

DER GRÜNE


Nachhaltigkeitsbericht 2015/2016

PUNKT



Nachhaltigkeit weiterdenken

„D
rei Dinge

machen einen guten Meister: Wissen, Können und Wollen!“

Dieses Sprichwort beschreibt passend den Nachhaltigkeitsbericht 2015/2016 der Unternehmensgruppe mit dem Grünen Punkt. Denn mit fundiertem Wissen können und wollen wir langfristig ökonomisch tragfähig, ökologisch verträglich und sozial verantwortlich handeln. Diese Ziele unserer weiterentwickelten Nachhaltigkeitsstrategie sowie seit der letzten Ausgabe erreichte Fortschritte stellen wir auf den folgenden Seiten vor. Ebenso berichten wir über weitere Maßnahmen. Denn: Recycling ist Zukunft.

Print und Nachhaltigkeit – passt das überhaupt zusammen? Selbstverständlich haben wir uns Gedanken gemacht, ob eine gedruckte Publikation noch zeitgemäß ist. Und uns bewusst dafür entschieden. Wir drucken auf zertifiziertem Recyclingpapier. Unser Nachhaltigkeitsbericht wird klimaneutral verschickt.

» Berichtsrahmen

Alle Inhalte und Kennzahlen beziehen sich – so nicht anders vermerkt – auf die gesamte Unternehmensgruppe sowie auf die Geschäftsjahre 2015 und 2016. Auch künftig werden wir den Zwei-Jahres-Rhythmus beibehalten. Ein glaubwürdiger Vergleich der Zahlen mit dem Bericht für 2013/2014 ist nicht möglich, da die Unternehmensgruppe in der Zwischenzeit vollständig umstrukturiert wurde.

Dieser Nachhaltigkeitsbericht entstand erstmals in Einklang mit den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI G4) und erfüllt die Kern-Option. Einen Überblick vermittelt der GRI-Index auf Seite 48. Der Bericht wurde von GUTcert geprüft (Prüfbescheinigung auf Seite 50). Hinweise zu den geprüften Angaben finden sich im Index. Extern wurde die Erarbeitung unter anderem von cyclos future GmbH strategisch-inhaltlich unterstützt.

Im Interesse einer besseren Lesbarkeit werden in der gesamten Publikation möglichst geschlechtsunspezifische Begriffe verwendet. Wir freuen uns darauf, den intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern fortzusetzen. Weitere Informationen zur Nachhaltigkeit und der Bericht zum Download sind online zu finden unter: www.gruener-punkt.de/nachhaltigkeit

04

Über diesen Bericht

06

Editorial/Über uns

10

Nachhaltigkeitsstrategie

16

Markt

22

Ökonomie

26

Ökologie

34

Mitarbeiter

40

Ausblick

42

Anhang



Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Grüne Punkt versteht das Konzept Nachhaltigkeit als Mittel, das Unternehmen zu erhalten, seinen Wert zu steigern und dabei gleichzeitig die Grundlagen zu bewahren, auf denen dieses Wachstum fußt. Was bedeutet, dass die natürlichen und technischen Ressourcen erhalten bleiben und alle Stakeholder letztlich vom Erfolg des Unternehmens profitieren.

Dies ist nicht nur Geschäftsprinzip, sondern auch Voraussetzung für unseren Erfolg. Schließlich wurde das Unternehmen 1990 mit dem Ziel gegründet, ein damals fast erdrückendes Problem nachhaltig zu lösen: Die Menge der Siedlungsabfälle wuchs ständig, als Beseitigungslösung gab es praktisch nur die Deponierung, der Müllnotstand drohte. Wertvolle Ressourcen für Verpackungen einmal zu nutzen und diese dann in der Landschaft zu vergraben, wurde nicht nur zum ökologischen Problem – es griff die natürlichen Lebensgrundlagen in Deutschland an und gefährdete darüber hinaus den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den wirtschaftlichen Erfolg.

Wenn die Unternehmensgruppe mit dem Grünen Punkt heute Ressourcen verschwenden würde, so würde sie damit die eigene Geschäftsgrundlage gefährden. Genauso wichtig wie die ökologische Leistung ist die gesellschaftliche Akzeptanz – die sich auch darin niederschlägt, dass Haushalte ihre Abfälle ordentlich trennen wollen.

Der Grüne Punkt verbindet Hersteller, Handel, Entsorgungs- und Verwertungsindustrie sowie Verbraucher. Er ist Marktführer im besonderen Umfeld. Im dualen System herrscht heute Wettbewerb. Alle Systembetreiber sind gezwungen, bei der Sammlung zusammenzuwirken. Erst nach der Aufteilung der Mengen agiert jeder Betreiber unabhängig von den Wettbewerbern. Das bedeutet, dass sich das Verhalten Einzelner unmittelbar auf die Konkurrenz auswirkt. Das hat zuletzt das Jahr 2014 gezeigt, in dem das duale System an den Rand des finanziellen Zusammenbruchs geriet, weil immer weniger Verpackungsmengen zur Kostenaufteilung angemeldet wurden. Unser Ziel ist es, diesen Markt zu stabilisieren – und den Wettbewerb zu fördern, sodass Innovationen

„Wir tragen als Marktführer eine besondere Verantwortung.“

entstehen. Folglich setzen wir uns für faire Vereinbarungen ein, die den Markt auf eine breite finanzielle Basis stellen. So hat der Grüne Punkt immer wieder die Initiative ergriffen, um die Clearing-Verträge zwischen den dualen Systemen weiterzuentwickeln und Schlupflöcher zu schließen (siehe auch „Markt“, Seite 18).

Wenn die gesellschaftlichen Kräfte aufgrund einer mangelnden Recyclingleistung und fehlender Akzeptanz durch den Verbraucher nicht gewillt wären, die für unsere Arbeit notwendigen politischen Rahmenbedingungen zu schaffen, so wäre unserem Unternehmen letztlich die Geschäftsgrundlage entzogen.

Selbstverständlich trägt der Grüne Punkt als Marktführer eine besondere Verantwortung für das Gesamtsystem. Wir nehmen sie wahr, indem wir uns immer wieder in Gremien, in Verbänden und in der gesamtgesellschaftlichen Diskussion für nachhaltiges Wirtschaften einsetzen. Und das bedeutet: ökonomisch verantwortungsvoll im Interesse von Kunden und Verbrauchern handeln; Wertstoffkreisläufe schließen, um Ressourcen wo immer möglich zu schonen; ökologische Auswirkungen unseres Handelns so niedrig wie möglich halten; Verantwortung für Mitarbeiter und Gesellschaft übernehmen. Unsere Mitarbeiter sind unser wichtigster „Rohstoff“ – wir nehmen ihre Qualifizierung und ihre Arbeitsbedingungen daher ganz besonders in den Blick.

Es gehört dazu, als Marktführer auch bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung einen hohen Standard zu erfüllen. Das ist ein Grund, warum wir in diesem Jahr erstmals einen Bericht vorlegen, der den internationalen Standards entspricht und danach validiert ist.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, Ihr

Michael Wiener
CEO der Duales System Holding

Die Struktur folgt der Strategie

Knappe Rohstoffe, Klimaschutz und Müll in den Meeren: Angesichts dessen wollen immer mehr Unternehmen ihre Produktion, ihre Dienstleistungen und Produkte nachhaltiger gestalten. Der Grüne Punkt unterstützt sie dabei. Mit einzigartigem Know-how in der erweiterten Produktverantwortung (EPR – Extended Producer Responsibility), im Recycling und Ressourcenschutz. Als Organisator der Kreislaufwirtschaft ist er prädestiniert, Akteure entlang der Wertschöpfungskette zu vernetzen – nur so lässt sich etwas so designen, dass die Rohstoffe später erneut verwendet werden können.

Der Grüne Punkt ist ein unverwechselbares Markenzeichen. Deshalb nutzt das Unternehmen dieses Bild für seine Neuausrichtung. Seit 2016 firmieren alle Aktivitäten einheitlich unter dem weltberühmten Logo. Die DKR Deutsche Gesellschaft für Kreislaufwirtschaft und Rohstoffe mbH und die DSD Resource GmbH sind in der Der Grüne Punkt – Duales System Deutschland GmbH (DSD) mit Sitz in Köln und Büros in Augsburg, Berlin und Hamburg aufgegangen. Zur Unternehmensgruppe gehören zudem die Systec Plastics GmbH mit Produktionsstandort in Hörstel sowie die Systec Plastics Eisfeld GmbH, die aus gebrauchten Kunststoffen hochwertige Rezyklate herstellen. Serviceaufgaben für die gesamte Gruppe übernimmt die Duales System Services GmbH.

Alle Unternehmen sind unter dem Dach der DSD – Duales System Holding GmbH & Co. KG zusammengefasst. An sechs Standorten arbeiten insgesamt 438 Mitarbeiter (2016). Hauptmarkt ist Deutschland; weltweit werden insbesondere die Systalen-Produkte vertrieben.

Drei Geschäftsbereiche stehen im Mittelpunkt:

1. *Dienstleistungen für die erweiterte Produzentenverantwortung (EPR Licensing)*
2. *internationaler Handel mit Sekundärrohstoffen aus Kunststoff (Trading)*
3. *Entwicklung und Produktion von Premium-Kunststoffzyklen (Renewing)*

Vieles ist im Wandel. Verbraucher wollen nachhaltige Lösungen, die Mensch und Umwelt weniger belasten und Ressourcen schonen. Dafür bieten wir passende Produkte und Dienstleistungen. Einige Leuchtturmprojekte stellt dieser Bericht vor.

Intelligente Rücknahmesysteme – dafür steht das Unternehmen mit dem Grünen Punkt. Diese Position wollen wir nutzen, um den Markt zu festigen und im Sinne unserer Kunden weiterzuentwickeln. Größtes Potenzial haben dabei die Systalen Premium-Kunststoffrezyklate: Sie konkurrieren mit Neuware aus fossilen Rohstoffen und

können diese bereits in vielen Bereichen ersetzen. Neue Produkte entstehen – die Möglichkeiten sind so vielfältig wie das Regranulat selbst, beispielsweise Abwasserrohre, Eimer, Transportboxen, Fassadenverkleidungen und Einkaufskörbe sowie hochwertige Verkaufsverpackungen, zum Beispiel transluzente Flaschen für Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel.

» Ressourcenschonung als Kerngeschäft

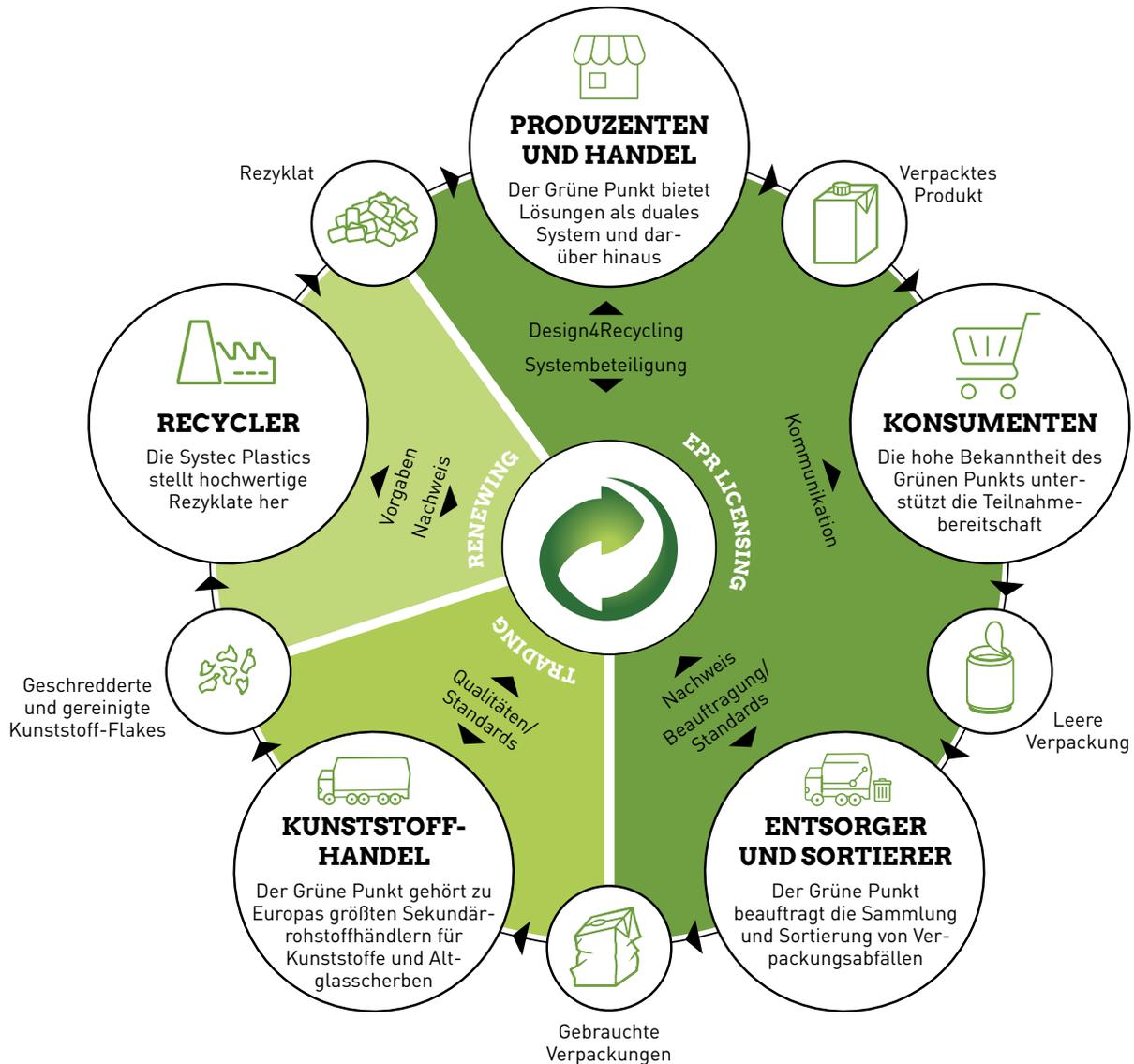
Mit über 27 Jahren Erfahrung im Recycling positioniert sich der Grüne Punkt als *der* Lösungsanbieter für die Bedürfnisse der Kreislaufwirtschaft. Er unterstützt seine Kunden dabei, ihre Nachhaltigkeitsziele umzusetzen. Damit möglichst viele Rohstoffe im Wirtschaftskreislauf bleiben, kombinieren wir als Marktführer der dualen Systeme in Deutschland technisches Know-how und kompetente Beratung – zu Sekundärrohstoffen, Umweltschutz und Recyclingtechnik.

Wir denken entlang der Wertschöpfungskette von der Produktion bis zur Wiederverwertung. Zu Recht steht in der Europäischen Abfallrahmenrichtlinie und dem deutschen Kreislaufwirtschaftsgesetz Müllvermeidung ganz oben. Wir beraten als erster Anbieter, wie Verpackungen möglichst recyclingfähig gestaltet werden (Design4Recycling), und entwickeln technische Lösungen, um aus unvermeidbarem Abfall das Beste zu machen – im Idealfall eine neue Verpackung.

Seit der Unternehmensgründung im Jahr 1990 hat der Grüne Punkt seine Leistungen kontinuierlich verbessert. Das führte schon früh zu technischen Innovationen und mehr Wirtschaftlichkeit. So hat die automatische Technik zur Sortierung von Leichtverpackungen das Recycling erst möglich gemacht. Herausforderung ist nun, die Wertschöpfungskette zu schließen. Dazu müssen Funktion, Gestaltung und Ressourcen schon beim Produktdesign bedacht werden.

» Geschäftsführung und Gesellschafter

Geführt wird die Holding und damit die Gruppe von Michael Wiener (CEO) und Tobias Ketterle (CFO). Geschäftsführer der DSD sind Haucke Schlüter (Sprecher), Dr. Markus van Halteren, Frank Böttcher und Dr. Markus Helftewes. Geschäftsführer der Systec Plastics GmbH und der Systec Plastics Eisfeld GmbH sind Vilmos Polgar und Dorothee Röckinghausen. Zu den Investoren gehören BlueBay Asset Management (55 Prozent), HIG Capital (25 Prozent) und das Management (20 Prozent). Den Beirat, das wichtigste Kontrollorgan der Gruppe, leitet Karl-Heinz Holland.



WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Wir vernetzen äußerst komplexe Wertschöpfungsketten. Verpackungen müssen funktionell und handhabbar sein und zudem effizient herzustellen. Wir unterstützen die Hersteller dabei, sie außerdem recyclingfähig zu gestalten (Design4Recycling). Verbraucher sollten sie nach Gebrauch richtig entsorgen, damit sie sortiert und recycelt werden können. Daher setzt der Grüne Punkt die Standards, nach denen die Partner – vom Sammelunternehmen vor Ort über die Sortierer bis hin zur Recyclinganlage – mit den verschiedenen Wertstoffen umgehen. Alle Glieder der Kette müssen miteinander verzahnt werden: für ein optimales Ergebnis.

The background of the image is a dense, uniform field of small, bright yellow lentils, filling the entire frame. The lentils are scattered and oriented in various directions, creating a textured, organic pattern.

NACHHALTIGKEITS- STRATEGIE

Globale Nachhaltigkeitsziele

Nachhaltigkeitsziele für die nächsten Jahre setzt die Agenda 2030 der UN.
Der Grüne Punkt trägt konkret zur Erreichung unter anderem folgender Ziele bei:

NACHHALTIGES WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Der Grüne Punkt steigert durch das Recycling von Rohstoffen die Ressourceneffizienz und fördert die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung.



NACHHALTIGE INDUSTRIALISIERUNG

Wir unterstützen Innovationen bei Recyclingtechnologien und steigern die Effizienz unserer eigenen Anlagen. Über die Beteiligung an Initiativen stellen wir diese Technologien sich entwickelnden Ländern zur Verfügung.

NACHHALTIGE KONSUM- UND PRODUKTIONSWEISEN

Durch die Mülltrennung hat sich das Aufkommen von Restmüll in Deutschland seit 1990 deutlich verringert. Stattdessen werden große Teile des Siedlungsabfalls heute verwertet oder recycelt. Diesen Anteil werden wir weiter steigern.



BEKÄMPFUNG DES KLIMAWANDELS

Durch Steigerung von Qualität und Quantität des Recyclings unterstützen wir, dass die Reduktionsziele Deutschlands erreicht werden.

Leuchtturmprojekt:

NEUER VERSCHLUSS AUS RECYCLINGKUNSTSTOFF

Der FROSCH-Zitronenreiniger ist jetzt mit einem Klappscharnier-Verschluss aus Systalen PP-Rezyklat erhältlich. Damit hat die „Recyclat-Initiative“ einen weiteren Erfolg erzielt. Das Produkt wurde 2017 mit dem Deutschen Verpackungspreis ausgezeichnet. Die Umstellung hochwertiger Produkte auf Rezyklate kann zur Erreichung globaler Nachhaltigkeitsziele beitragen.



Wer zuhört, der lernt

Kompetent und glaubwürdig – so ist der Grüne Punkt. Das ergab eine Befragung im Frühjahr 2016. Von Kunden, Verbrauchern und anderen Stakeholdern wollten wir wissen, was sie von unserem Unternehmen in Sachen Nachhaltigkeit erwarten. Die Antworten fließen in unsere Nachhaltigkeitsstrategie ein. Über 320 interne und externe Stakeholder berichten, wie unsere Aktivitäten wirken. Ihre wertvollen Hinweise helfen, in den wesentlichen Handlungsfeldern Wirtschaftlichkeit, Ökologie, Compliance und Marktpräsenz die Zukunft des Grünen Punkts zu gestalten.

„Sowohl intern als auch extern sind die wirtschaftliche Leistung und die Ökologie die wichtigsten Aspekte“, berichtet Geschäftsführer Dr. Markus Helftewes. Diese werden von Mitarbeitern und Kunden genannt und meinen unter anderem, dass Umweltgesetze eingehalten werden. Impulse für das Recycling erwarten alle Statusgruppen. Rechtskonformes Verhalten spielt durchgehend eine Rolle: Compliance ist unseren Kunden ein großes Anliegen. Ebenso sind Kompetenz und Glaubwürdigkeit, fairer Wettbewerb und Produktverantwortung herausragende Aspekte.

STAKEHOLDERDIALOG

Im regen Austausch mit unseren Stakeholdern lernen wir, wo wir unsere Leistungen verbessern können.

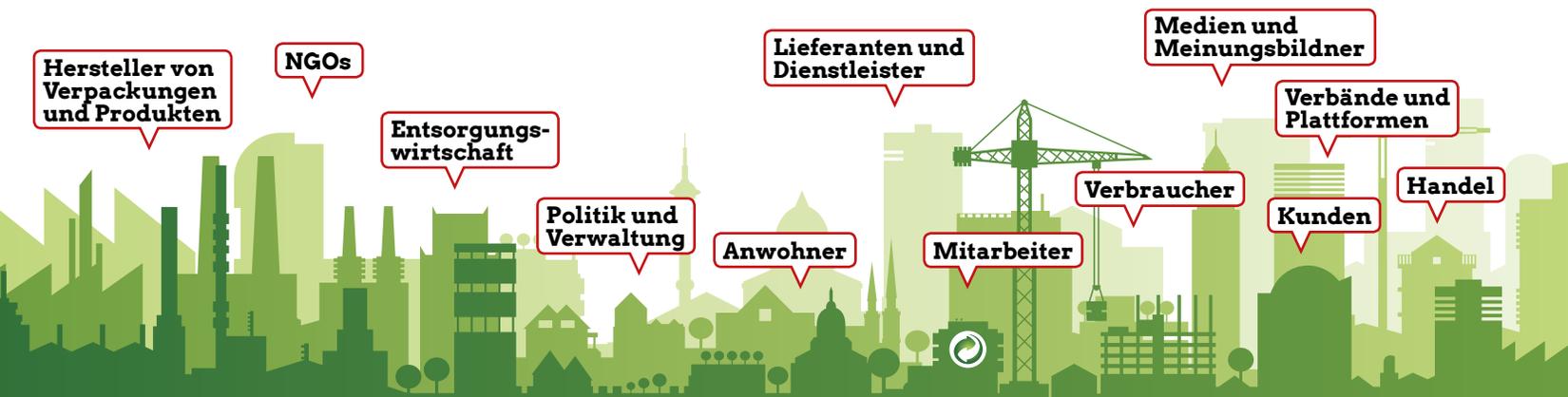
Die fünf Handlungsfelder – Ökonomie, Markt, Ökologie, Mitarbeiter sowie Compliance – sind die Basis für unsere Wesentlichkeitsmatrix (siehe Grafik auf der Seite gegenüber) und auch für unsere Nachhaltigkeitsstrategie.

» Individuelle Blickwinkel

Der Grüne Punkt wird als kompetent und dialogbereit wahrgenommen; Verbesserungspotenzial sehen die Befragten bei den Feldern Transparenz und Qualität. Das zeigen ihre persönlichen Statements. So loben einige die „sehr angenehme und professionelle Zusammenarbeit mit hoher Kompetenz“ und die „vertrauenswürdige Partnerschaft“. Andere wünschen sich „mehr Transparenz“ und „Öffentlichkeitsarbeit außerhalb der Geschäftsbeziehungen“ – es müsse klarer und nachvollziehbarer werden, was mit den gesammelten Verpackungen geschieht.

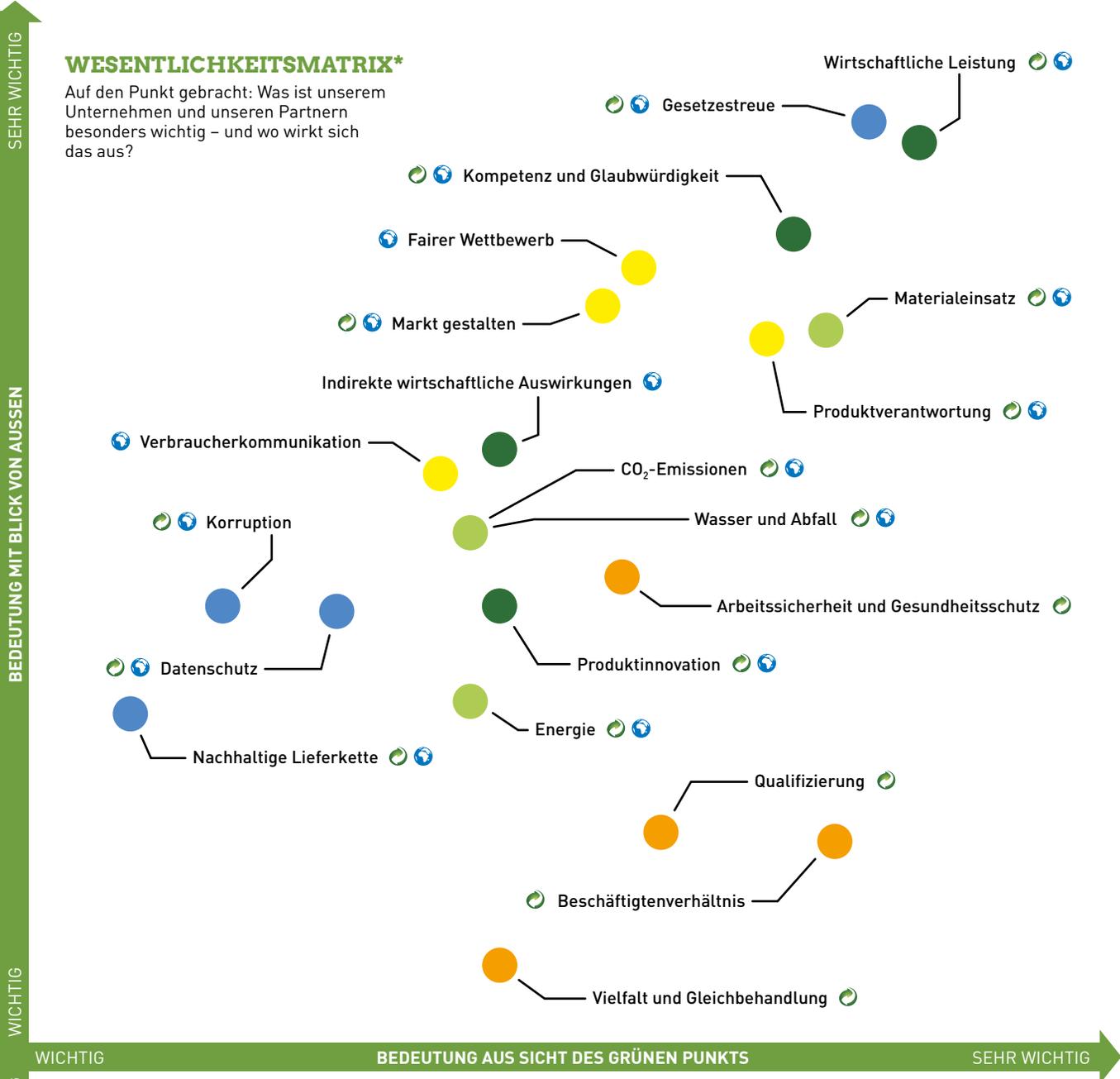
» Wesentliche Aspekte der Nachhaltigkeitsstrategie

In einem internen Workshop identifizierte ein ausgewähltes Team aus allen relevanten Unternehmensteilen die wichtigsten Stakeholder, indem es deren Verbindung mit der Unternehmensgruppe betrachtete (siehe Grafik). Nach der eigentlichen Umfrage wurden mithilfe einer Wesentlichkeitsanalyse die Antworten der unterschiedlichen Gruppen gewichtet und ausgewertet. Dazu gab es einen weiteren Workshop mit externer Unterstützung. So konnten die wesentlichen Aspekte für das Unternehmen herausgearbeitet werden.



WESENTLICHKEITSMATRIX*

Auf den Punkt gebracht: Was ist unserem Unternehmen und unseren Partnern besonders wichtig – und wo wirkt sich das aus?



- Ökonomie
- Markt
- Ökologie
- Mitarbeiter
- Compliance
- 🌱 Wesentlich innerhalb der Organisation
- 🌐 Wesentlich außerhalb der Organisation

*Die Wesentlichkeitsmatrix gibt die 19 wichtigsten Nachhaltigkeitsaspekte wieder.

Maßstäbe setzen

Wirtschaftliche Kennzahlen sind maßgeblich für den Wert des Unternehmens, außerdem aber auch seine ökologische Leistungsfähigkeit und der Mehrwert für den Kunden. Ziel des Grünen Punkts ist es, Rohstoffe im Wirtschaftskreislauf zu halten – dazu gehört, Quantität und vor allem auch Qualität des Recyclings voranzubringen. Dadurch können wir zum Erreichen der globalen Nachhaltigkeitsziele (siehe Seite 11) beitragen.

Kurz & knapp

COMPLIANCE

Wir sind die, die nach den Regeln spielen

Wie wichtig das Thema Compliance ist, zeigt sich in unserer täglichen Arbeit und in der Stakeholderbefragung. Dieser Bericht widmet dem Schwerpunkt kein eigenes Kapitel, da er mit allen Bereichen verknüpft ist.

Compliance – was meint das genau? Wörtlich steht es für Einhaltung, Befolgung. Wer sich integer verhält, stärkt das Vertrauensverhältnis zu Externen und zu Kollegen. Korruption und Diskriminierung werden nicht toleriert. Auch im Kleinen hilft es, wenn man weiß, wie man richtig handelt. „Darf ich die Tafel Schokolade denn künftig noch annehmen?“ Diese und weitere Fragen beantwortet der Compliance-Manager. Auffälligkeiten können unsere Mitarbeiter auch anonym melden.

Korruptionsfälle innerhalb der Gruppe sind bisher nicht bekannt geworden. 2016 hat der Grüne Punkt eine Compliance-Richtlinie verabschiedet. Angelehnt an die Prinzipien des UN Global Compact, spiegelt sie unsere Grundsätze und Werte wider. Dazu gehört beispielsweise unsere soziale Verantwortung – Arbeitsbedingungen, die internationalen Gesetzen und den Menschenrechten widersprechen, duldet das Unternehmen nicht. Außerdem geht es um das Mindestlohngesetz, mögliche Interessenkonflikte, Datenschutz und Kartellrecht. Denn Compliance ist weit mehr, als geltende Umweltschutzstandards einzuhalten.

Die Abteilung Business Development & Managementsysteme betreut den übergeordneten Bereich Nachhaltigkeit, koordiniert alle Aktivitäten und berichtet direkt an die Geschäftsführung, auch bei regelmäßigen Gesprächsterminen. Zu den Handlungsfeldern Ökonomie, Ökologie und Mitarbeiter ergänzen wir Markt und Compliance. Für jedes Unternehmen ist es wichtig, den eigenen Markt zu kennen und zu pflegen. Da das Umfeld der dualen Systeme sehr speziell ist, übernimmt der Grüne Punkt gerade auch als Marktführer hier eine besondere Verantwortung. Stichwort Compliance: Als weltweit erstes duales System genießen wir hohe Glaubwürdigkeit, die entscheidend davon abhängt, dass wir uns an gesetzliche und darüber hinaus an selbst gesetzte Regeln halten. Wir widmen diesem Thema kein eigenes Kapitel, da es in allen Bereichen mitgedacht wird.

Viele unserer Kunden bauen auf fachkundige Unterstützung, um ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, vor allem in Bereichen, die nicht zu ihrem Kerngeschäft gehören. Wie lässt sich Abfall nachhaltig verwerten, also ökonomisch effizient, unter Beachtung aller Umweltstandards und mit maximalem Recyclingerfolg? Wie sind Verpackungen so zu gestalten, dass sie ohne Einschränkung der Funktion (Produktschutz, Marketing) recyclingfähig sind? Beratungsleistungen werden immer mehr zum Verkaufsargument, auch für das Kerngeschäft. Beratung ist zudem essenziell für den Absatz-erfolg von Kunststoffzyklaten, denn für viele Kunden ist dieses Segment Neuland.

Ökologische und ökonomische Effizienz sind unerlässlich, um die Produkte konkurrenzfähig zu halten und die Position als Marktführer zu verteidigen. Der Schlüssel hierfür heißt Innovation. Die Unternehmensgruppe investiert daher in Technologie, um die Qualität der Dienstleistungen und Produkte kontinuierlich zu steigern und die Umweltauswirkungen insbesondere der Produktion zu senken. In der Wesentlichkeitsanalyse wurde deutlich, dass hier noch Handlungsbedarf besteht. Dazu gehört die Evaluierung der Maßnahmen: Recycling macht nur dann auch ökologisch Sinn, wenn Energieverbrauch, Emissionen und ähnliche Faktoren deutlich unter denen liegen, die zur Herstellung eines neuen Rohstoffs der gleichen Qualität notwendig wären.

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Die Tabelle stellt Handlungsfelder, strategische Ziele und Maßnahmen zu deren Erreichung bis zum Jahr 2020 dar.



Handlungsfeld	Strategisches Ziel	Maßnahme
Ökonomie	Wirtschaftliche Leistung erhöhen	- Gesamtumsatz des Unternehmens erhöhen - Entsprechung Umsatz und Marktanteil: Level Playing Field für alle Wettbewerber - Kapazität der Anlagen im Renewing erweitern
	Kundenmehrwert erhöhen	- Kontinuierlichen Kundendialog über regelmäßige Stakeholderumfragen bzw. -dialoge führen/erweitern - Beratungsportfolio (EPR Licensing) erweitern und noch gezielter auf Kundenwünsche eingehen - Produktinnovation fördern (Renewing)
	Effiziente Organisation leben	- Integriertes Managementsystem einführen - Digitale Systeme und Formate ausbauen, um Betriebsprozesse zu optimieren und weiterzuentwickeln - Lean-Management-Werkzeuge einführen
	Kompetenz und Glaubwürdigkeit stärken	- Nachhaltigkeitsberichterstattung dauerhaft als strategisches Werkzeug nach anerkannten Standards etablieren und ins Unternehmen integrieren - Dialog mit den wichtigsten Anspruchsgruppen institutionalisieren - Kommunikation und Aufklärung stärken durch Ausbau der zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit
Markt	Impulse fürs Recycling setzen	- Netzwerke ausbauen und erweitern/Lobbying für mehr Recycling - Leuchtturmprojekte mit Partnern zur Förderung von Recyclingfähigkeit und einsatz ausbauen - Forschung und Entwicklung für hochwertige Rezyklatanwendungen vorantreiben - Modell zur Förderung von recyclingfähigen Verpackungen und Rezyklateinsatz weiterentwickeln [Zentrale Stelle/Verpackungsgesetz]
	Nachhaltig wirtschaften entlang der Wertschöpfungskette	- Nachhaltigkeitskriterien in Ausschreibungen bzw. in Verträge und Vertragsverlängerungen für Entsorger und Lieferanten integrieren - Lieferantenbewertung nach Nachhaltigkeitskriterien ausbauen
	Kreisläufe schließen	- Recyclingquoten bis 2020 erfüllen - Verbraucher aufklären und einbinden (Vermeidung, Trennung, Entsorgung) - Dialog mit Politik und Wettbewerb fortsetzen - Wissens- und Know-how-Transfer ins Ausland
Ökologie	Materialeinsatz optimieren	- Einsatz von Verbrauchs- und Betriebsmitteln reduzieren
	Energieverbrauch reduzieren/optimieren	- Anteil erneuerbarer Energien erhöhen - Energieverbrauch in den Produktionsstätten reduzieren
	CO₂-Emissionen senken	- Umfassende Ermittlung der CO ₂ -Emissionen für alle Produktions- und Verwaltungsstandorte (Scope 1 bis 3) - Konzept „Nachhaltige Mobilität“ umsetzen und optimieren - Logistik und Transportwege zusammen mit Partnern optimieren
	Effizienten Ressourceneinsatz fördern	- Abfälle und Abwasser an den Produktionsstandorten reduzieren, Ausbeute erhöhen - Kontinuierliche Optimierung der Wasserkreislaufführung
	Positive Auswirkung durch die eigene Tätigkeit erhöhen	- Umweltbilanz des Grünen Punkts weiterführen - Ökopprofile für neue Rezyklatprodukte erstellen
Mitarbeiter	Grünen Punkt als Top-Arbeitgeber positionieren	- Beschäftigtenverhältnis: Arbeitsbedingungen weiter optimieren - Young Professionals erreichen - Arbeitgebermarkenkonzept mit Nachhaltigkeitsbezug entwickeln
	Mitarbeitermotivation durch Qualifizierung erhöhen	- Konzept „Mitarbeiter- und Führungskräfte-Qualifizierung“ umsetzen - Mitarbeiterdialog weiter intensivieren - Wissensmanagement intern verbessern – den Nachwuchs fördern - Jährliche Mitarbeitergespräche in allen Abteilungen fortführen
Compliance	Gesetze einhalten	- Sensibilisierung für Compliance-Themen, Mitarbeiterschulungen einführen - Compliance-Richtlinie und zugehörige Prozesse weiterentwickeln
	Standards setzen	- Arbeit in Netzwerken auf europäischer Ebene/politisches Lobbying für höhere Standards - Rahmenbedingungen auf EU-Ebene mitgestalten



MARKT



Zweites Leben für Zeitungen & Co. (linke Seite):
Aus den recycelten Fasern entsteht neues Papier.
Auch unser Nachhaltigkeitsbericht wurde auf
zertifiziertem Recyclingpapier gedruckt.

Miteinander viel erreichen

Wer erfolgreich wirtschaften und Innovationen voranbringen will, muss alle Facetten seines Geschäftsfeldes kennen. Gerade der Markt der dualen Systeme und der Kreislaufwirtschaft ist geprägt durch politische Rahmenbedingungen. Angebot und Nachfrage werden durch sehr viel mehr Faktoren geregelt als in anderen Märkten. Beschlüsse in Brüssel und Berlin wirken direkt auf das Marktgeschehen. Deshalb spielt dieses Thema eine besondere Rolle in unserer Nachhaltigkeitsstrategie.

Wirtschaftliche Nachhaltigkeit hängt nicht nur davon ab, dass wir in der Unternehmensgruppe ordentlich haushalten. Auf die wirtschaftliche Stabilität des dualen Systems haben wir nur indirekten Einfluss – sie hängt maßgeblich von den politischen Rahmenbedingungen, einem vorhandenen und effektiven Vollzug und dem Handeln der anderen Marktteilnehmer ab. Das Fehlverhalten von Wettbewerbern ist überall problematisch. Im sehr speziellen Markt der dualen Systeme kann es unmittelbar existenzgefährdend wirken.

Im Jahr 2014 wurde für so wenige Verpackungen im dualen System bezahlt, dass eine gefährliche Finanzierungslücke auftrat, die durch die Unterstützung des Handels gedeckt werden musste. Eine Novelle der Verpackungsverordnung half, erste Schlupflöcher zu schließen – ebenso eine Neufassung der Clearing-Verträge zwischen den dualen Systemen auf Initiative des Grünen Punkts. Trotzdem liegt die Beteiligungsmenge gerade bei Leichtverpackungen immer noch deutlich unter der Menge, die in Verkehr gebracht wird. Gemeinsam mit zwei Wettbewerbern hat der Grüne Punkt daher die bestehenden Clearing-Verträge gekündigt und neue geschlossen, die den reibungslosen Übergang auf das Wirken der durch das neue Verpackungsgesetz vorgesehenen Zentralen Stelle gewährleisten sollen. Bis Ende August 2017 hat ein weiterer Systembetreiber diese Verträge gezeichnet.

» Spielregeln mitgestalten

Für fairen Wettbewerb: Die neu geschaffene Zentrale Stelle Verpackungsregister wird verpflichtete Inverkehrbringer und Sachverständige registrieren und hat umfangreiche Kontrollbefugnisse. Sie ist auf das Know-how der Marktteilnehmer angewiesen – auch der Grüne Punkt wird sich daher in Arbeitskreise einbringen. Unternehmen, die ihre Verpackungen – teilweise verordnungswidrig – nach anderen Kriterien definieren, haben sich in der Vergangenheit auf Kosten des Gesamtsystems und damit auch der Gesellschaft einen Vorteil verschafft.

Gleichzeitig gefährdeten sie den Markt für alle, da sie die Finanzierungsbasis beeinträchtigten. Die Zentrale Stelle kann diesen Missstand beenden, indem sie einheitliche Teilnahmebedingungen durchsetzt. Wettbewerbsvorteile entstehen dann nur noch durch Innovationen, also durch besonders recyclingfreundliche und materialsparende Lösungen und – im Falle der Systembetreiber – durch eine bessere Recyclingleistung.

» Kreisläufe schließen

Als der Grüne Punkt 1990 gegründet wurde, war er die erste nachhaltige Lösung, um Verpackungen zu verwerten. Seit der Marktöffnung für den Wettbewerb muss das Symbol nicht mehr verpflichtend aufgedruckt werden, es bleibt aber eine der bekanntesten Marken Deutschlands. Überdurchschnittlich viele Kunden sind bereits seit über fünf Jahren unter Vertrag und schätzen die praxisnahen Dienstleistungen.

Wie der Kreislauf funktioniert, lässt sich in vier Sätzen erklären: Ob mit oder ohne Grünen Punkt – gesammelt werden alle gebrauchten Verkaufsverpackungen, abhängig vom Material, in den Behältern des dualen Systems. Hersteller und Handel finanzieren das Recycling über Beteiligungsentgelte. Wie hoch diese sind, das bestimmen Gewicht und Material. Ein Anreiz, Verpackungen zu optimieren.

Weil wir eine ökologische Lenkungswirkung haben, gestalten wir die Markttransformation aktiv mit und setzen uns für bessere Rahmenbedingungen ein. Zudem wird in neue Verfahren und Anwendungstechniken investiert. Ein wichtiger Schritt in eine nachhaltige Zukunft ist das neue Verpackungsgesetz: Die höheren Recyclingquoten ab 2019 bringen neue Herausforderungen und Chancen. So haben Betreiber von Sortieranlagen für Leichtverpackungen bereits angekündigt, neue Anlagen zu errichten oder bestehende zu verbessern.

» Nischenmarkt Kunststoffrecycling

Marktführer tragen naturgemäß besondere Verantwortung. Ein nachgelagerter Markt ist der der Kunststoffrecyklate. Seit 2011 stellen wir eigene Produkte dafür her. Es handelt sich nach wie vor um einen Nischenmarkt, der durch viele eher kleine Anbieter geprägt ist. Für diese ist es schwierig, in Hightech-Entwicklungen zu investieren und damit Qualität und Quantität der Produkte voranzubringen. Der Grüne Punkt verfolgt daher die Strategie des Upscalings, die in der Sortierung von Leichtverpackungen schon erfolgreich war. Wie sich der Markt unter den entsprechenden Rahmenbedingungen entwickeln könnte, zeigt eine Studie des

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Grünen Punkts (siehe Info-Kasten).

» **Qualität und Datenschutz**

An unseren Ausschreibungen können nur zertifizierte Entsorgungsbetriebe teilnehmen. In den laufenden Verträgen ist die gesetzliche Konformität abgedeckt. Wir streben an, unsere Lieferanten nach ökologischen, sozialen und menschenrechtlichen Kriterien zu prüfen. Wir entwickeln ein Punktesystem für Lieferanten, in das wir umfassende Beurteilungsmaßstäbe integrieren und das wir nach Nachhaltigkeitskriterien ausbauen wollen. Unsere Sammler, Sortierer und Recycler unterliegen strengen Qualitätskontrollen. Seit mehr als 25 Jahren haben wir ein umfangreiches Qualitätssicherungssystem entwickelt. Qualitätsteams überprüfen die Zusammensetzung der sortierten Wertstoffe und vergleichen sie mit Spezifikationen, die – vom Grünen Punkt entwickelt – heute als Standard in der Branche genutzt werden. Jeder Wertstoffballen ist eindeutig zurückzuverfolgen zur Anlage. Reklamationen werden nach einem festgelegten Verfahren behandelt, das bis zur Zurückweisung der sortierten Wertstoffe an die Sortieranlage führen kann.

Besonders bedeutsam ist die Sicherheit der Daten sowohl unserer Kunden als auch unserer Lieferanten. Umfangreiche Sicherungssysteme sorgen jederzeit für den Datenschutz in unseren und den verbundenen Unternehmen. Verstöße gegen den Datenschutz oder eine Verletzung der Sicherungssysteme sind bisher nicht bekannt.

» **Transparenz und Aufklärung**

Wir setzen nicht nur den vertrauensvollen Dialog mit unseren Lieferanten und Kunden fort, sondern auch direkt mit den Verbrauchern. So bietet der Grüne Punkt seit 2015 gemeinsam mit dem Deutschen Verpackungsinstitut (dvi) eine Veranstaltungsreihe an, bei der Studierende der Verpackungstechnik mit Praktikern zusammenkommen. Diskussionen, Workshops und Vorträge drehen sich dabei um Zukunftsfragen, Trends und Best Practice des Verpackungsdesigns.

Auch in einem Blog informieren wir seit 2012 über die Aktivitäten des Unternehmens. Interessenten können unmittelbar Fragen stellen und Kritik anbringen. Ziel dieses Mediums und des gesamten Social-Media-Auftritts ist es, mit Verbrauchern in einen kritischen Dialog zu treten, über das duale System aufzuklären und Qualitätsprobleme zum Beispiel in der Abfallsammlung schnell zu beheben.

Unser Wirken zieht Kreise: 2016 war das Unternehmen für den Deutschen Rohstoffeffizienz-Preis nominiert, 2017 für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2018 in der Kategorie Rohstoffeffizienz. Gemeinsam mit der „Recyclat-Initiative“ erhielt der Grüne Punkt im Jahr 2017 einen Deutschen Verpackungspreis.

Kurz & knapp

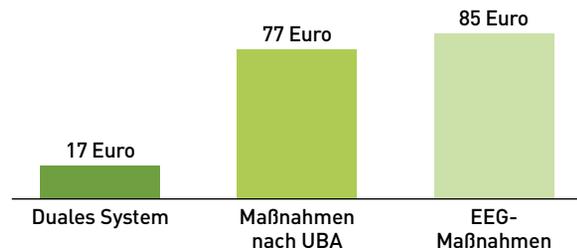
RECYCLING – EIN MILLIARDENMARKT

Es ist offensichtlich, dass der Rezyklatmarkt erhebliches Potenzial hat. Das bestätigt eine Studie des RWI – Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung aus dem Jahr 2016. Untersucht wurden hierfür die ökonomischen Perspektiven des Kunststoffrecyclings und die Rolle des dualen Systems.

Allein in Deutschland beträgt das Marktvolumen für Recyclingprodukte aus Post-Consumer-Leichtverpackungen (Kunststoff, Aluminium, Weißblech) heute ungefähr 315 Millionen Euro. Rezyklate haben sich etabliert – dies ist ein Verdienst des dualen Systems. Der ökonomische Nutzen ist gestiegen, während sich die Systemkosten durch Innovationen und Wettbewerb verringert haben.

Die CO₂-Vermeidungskosten des dualen Systems können sich sehen lassen. Mit 17 Euro pro Tonne eingespartem CO₂ sind sie besonders niedrig. Zum Vergleich: Bei regenerativen Energiequellen – deren Ausbau durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) gefördert wird – wurden 85 Euro pro Tonne errechnet, also fast fünfmal so viel. Auch die durchschnittlichen Kosten liegen wesentlich höher; das Umweltbundesamt (UBA) beziffert diese mit 77 Euro pro Tonne eingespartem CO₂.

Premium-Rezyklate sind Rohstoffe der Zukunft – die Studie geht für 2030 von einem Marktpotenzial von bis zu 1,4 Milliarden Euro für das Kunststoffrecycling aus. Bedingungen: eine optimierte Sammlung, Sortierung und Verwertung sowie höhere Quoten. Das ist nur möglich, wenn Stoffströme besser gemanagt werden. Mehr zur Studie des RWI gibt es unter: www.gruener-punkt.de



Die Vermeidungskosten pro Tonne eingespartem CO₂ sind beim dualen System deutlich niedriger als bei anderen Maßnahmen.

Impulse fürs Recycling

W

ie die Weltmeister sammeln wir Glas, Papier, Plastik und andere Wertstoffe – doch landesweit wird zu wenig davon recycelt. Bis jetzt. Nach jahrelangen Debatten verabschiedeten Bundestag und Bundesrat das neue Verpackungsgesetz, konkret das „Gesetz

über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die hochwertige Verwertung von Verpackungen“. Was genau ändert sich ab Januar 2019?

Für Kunststoff steigt die Verwertungsquote von jetzt 60 Prozent auf 90 Prozent. Davon müssen dann 65 Prozent werkstofflich recycelt werden. Das ist erheblich mehr als bisher und spornt die Branche an, in bessere Sortier- und Aufbereitungstechnik zu investieren. Auch bei Verpackungen aus Glas oder Aluminium sollen zunächst 80, später mindestens 90 Prozent in den Kreislauf zurückgeführt werden. Eine eigene Quote gibt es erstmals für Getränkekartons – sie liegt ab 2019 bei 75 Prozent und steigt danach auf 80 Prozent.

» Weniger Müll, mehr Pfandflaschen

Aufgeräumt wird ebenso im Supermarktregal: Zum einen unterliegen nun auch Einweggetränkerverpackungen mit Frucht- und Gemüse-

Nektaren mit Kohlensäure der Pfandpflicht; zum anderen weisen künftig Schilder dorthin, wo Mehrweg-Flaschen stehen, um diese zu stärken.

Zusätzlich werden das Ökodesign und der Einsatz von mehr Rezyklaten und nachwachsenden Rohstoffen gefördert. Eine Entwicklung, die der Grüne Punkt seit langem unterstützt. Verpackungen, die sich besser recyceln lassen als andere, sollen bevorzugt werden. Betreiber im dualen System müssen darüber jährlich an eine neue Zentrale Stelle berichten, die auch die Registrierung der verpflichteten Inverkehrbringer übernimmt.

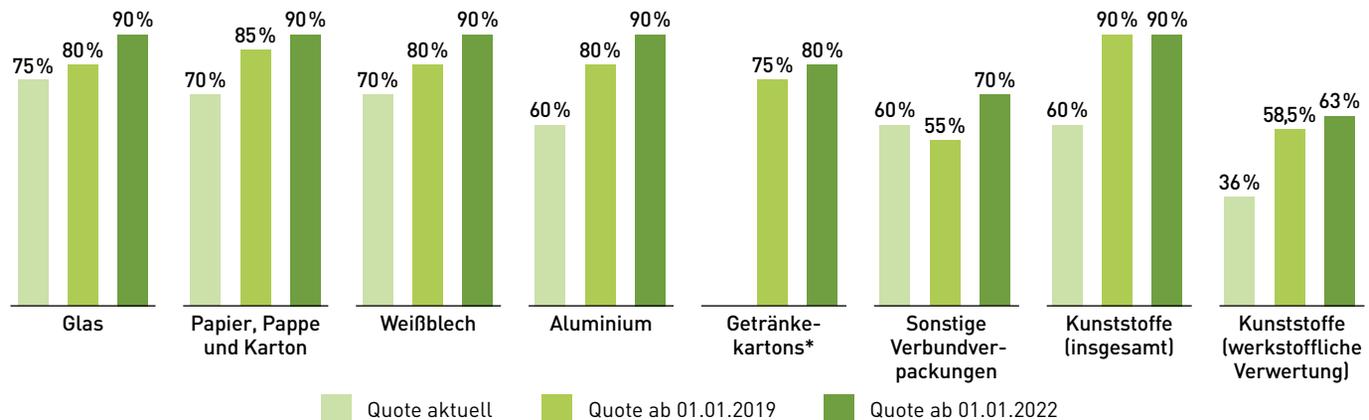
» Umfassende Lösungen

Der Grüne Punkt hilft seinen Stakeholdern, die neuen Anforderungen richtig umzusetzen. Unter anderem mit dem Design4Recycling – von der nachhaltigen Gestaltung von Verpackungen bis hin zur Zertifizierung der Recyclingfähigkeit.

Für CEO Michael Wiener ist das Gesetz „ein großer Schritt in die richtige Richtung: weg von der linearen Wirtschaft und hin zur Kreislaufwirtschaft“.

ANHEBUNG DER RECYCLINGZIELE

Das Verpackungsgesetz gibt ab 2019 deutlich höhere Recyclingquoten vor, 2022 sollen sie noch einmal angehoben werden.



*Bisher unter „Sonstige Verbundverpackungen“.

DAS GROSSE GANZE IM BLICK

„Seit ich Sortieranlagen für Leichtverpackungen von innen erlebt habe, bin ich demütiger geworden und trenne meinen Müll viel besser. Denn hier arbeiten Menschen daran, Rohstoffe bestmöglich zu recyceln. Das ist ein Schwerpunkt meiner vielschichtigen Arbeit: Ich schaue mir europaweit Verwertungsanlagen für Kunststoffe und Aluminium an, um Stoffströme zu begleiten und transparent zu dokumentieren. Das hilft unseren Kunden, ihre Produkte besser zu machen, denn Recyclingfähigkeit ist ein großes Thema.“

Das neue Verpackungsgesetz bietet Chancen: endlich höhere Recyclingquoten, die Gestaltung der Beteiligungsentgelte nach ökologischen Kriterien und eine Zentrale Stelle, die den Wettbewerb koordiniert. Das bringt auch für unsere Kunden neue Pflichten mit sich. Dazu gebe ich praxisnahe Seminare und begleite eine Roadshow.

Schon als Chemie-Studentin wollte ich im Umweltbereich arbeiten. Das Spannende ist, dass ich nun den gesamten Kreislauf begleite – von der recyclingfähigen Gestaltung einer Verpackung bis hin zur optimalen Verwertung.

Gut, dass sich unser Denken langsam ändert. In meinen Vorlesungen erlebe ich, dass viele Studenten Coffee-to-go-Becher und die Meeresvermüllung kritisch sehen. Diese Themen sind auch stark in den Medien vertreten.

Man kann alles ansprechend und trotzdem ressourcenschonend gestalten. Aufwändig Verpacktes sieht zwar schön aus, aber wir sollten uns immer fragen: Brauche ich das wirklich?“

Dr. Ina-Maria Becker (53 Jahre), Sachverständige für Verpackungsentsorgung, ist stark beeindruckt, wie unser Müll sortiert wird.



ÖKONOMIE

Aus Altglasscherben (linke Seite) werden neue Glasverpackungen. Für eine hohe Qualität wird das Glas sorgfältig gesammelt, sortiert und verarbeitet.



Während Sie diese Zeilen lesen – was etwa zehn Sekunden dauert –, werden deutschlandweit gerade über 600 Kilogramm Altglas zu neuen Flaschen geformt. Das entspricht 1.000 Flaschen à 0,7 Liter.



Werte schaffen

Mehr Recycling! Angesichts von Klimawandel, Umweltverschmutzung und Bevölkerungswachstum und der daraus resultierenden Ressourcenknappheit ist diese Forderung nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch notwendig.

Vor allem das Kunststoffrecycling bietet hier große Chancen – und besondere Herausforderungen. Der Grüne Punkt trägt dazu bei, dafür Kapazitäten auszubauen und neue Rohstoffquellen zu erschließen.

Gemeinsam wachsen und grüne Arbeitsplätze schaffen: Bessere ökonomische Leistungsfähigkeit ist für unser Unternehmen selbst ebenso wichtig wie für unsere Kunden und das Recycling insgesamt. Sinnvolle Wiederverwertung kann sich nur dann weiterentwickeln, wenn sie wirtschaftlich wettbewerbsfähig ist. Dazu muss Recycling ökonomisch effizienter sein als andere Verwertungs- oder gar Beseitigungsverfahren. Und für Kunden, die Rezyklate einsetzen, muss sich das auch ökonomisch lohnen – etwa durch ökologische Vorteile, die ein Verkaufsargument darstellen.

» Dauerhafter Unternehmenserfolg

Wir leben eine effiziente Organisation, indem wir unsere Leistungen steigern und die Kosten senken. Kontinuierlich investiert die Gruppe in die Technik der Produktionsanlagen der Systec Plastics. Eine weitere wichtige Maßnahme ist, die vorhandenen Qualitäts-, Energie- und Umweltmanagementsysteme in ein einheitliches Managementsystem zu integrieren. Dadurch werden zugleich Synergien möglich, die viele Prozesse effizienter machen und den kontinuierlichen Verbesserungsprozess unterstützen.

Zum Unternehmenserfolg tragen zukunftsorientiertes Wirtschaften und optimierte Prozesse bei. Werden die Anwendungen für Rezyklate anspruchsvoller, beeinflusst das auch die Qualität und

Kontinuität. Die Inhomogenität der Rohstoffe (Verpackungsabfälle), aus denen die Rezyklate hergestellt werden, stellt eine besondere Herausforderung dar. Dieser begegnen wir mit der Weiterentwicklung der Aufbereitungsprozesse.

» Umsatzentwicklung

Die Marktlage für Rohstoffe wirkte sich im Berichtszeitraum negativ aus: So ging der Umsatz der Systec-Plastics-Standorte von 2015 auf 2016 um etwa 15 Prozent zurück. Dafür war vor allem die angespannte Lage an den Recyclingmärkten verantwortlich, die wiederum durch die niedrigen Preise für Neuware-Kunststoffe entstand.

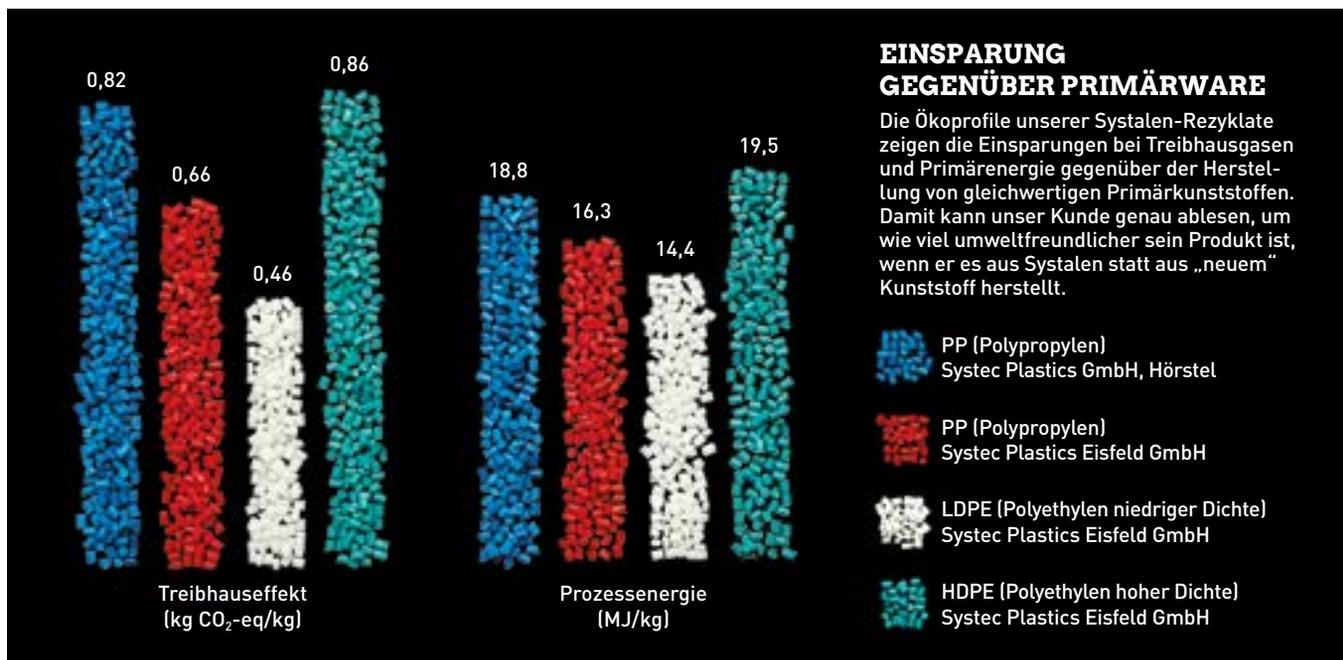
Nach dem besonders schwierigen Jahr 2014, das durch die finanzielle Schieflage des dualen Systems insgesamt bestimmt war, stabilisierte sich der Markt 2015. Eine geänderte Verpackungsverordnung und die Neufassung der Clearing-Verträge zwischen den Systembetreibern wirkten sich positiv aus. Der Umsatz der Unternehmensgruppe ging allerdings 2015 auf 592 Millionen Euro und 2016 auf 561 Millionen Euro zurück. Das ist zurückzuführen auf die schwachen globalen Rohstoffmärkte; sie sorgten bei nahezu allen Wertstoffen für fallende Preise.

Zudem sank der Umsatz aufgrund der strategischen Neuausrichtung: Mit der Konzentration auf besonders wachstumsträchtige Geschäftsfelder trennte sich der Grüne Punkt von Dienstleistungen, die langfristig keine positive Entwicklung versprechen. Was trotzdem zu einer verbesserten Kostenstruktur führte – die Gruppe arbeitet nach wie vor profitabel. Zugleich verspricht die strategische

Orientierung in den kommenden Jahren wachsenden Umsatz. Wenn wir Prioritäten setzen und die Wünsche unserer Stakeholder berücksichtigen, zieht das Kreise auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

UMSATZZAHLEN





» Lösungen für geschlossene Kreisläufe

Recyclbarkeit ist planbar. Das zeigt der Lösungsansatz Design4Recycling: In diesem zukunftsweisenden Bereich unseres Kerngeschäfts entwickeln wir mit unseren Partnern recyclingfähige Verpackungen. Ziel ist immer, die verwendeten Wertstoffe wieder zu nutzen und so im Kreislauf zu halten. Dass es funktioniert, hat die „Recyclat-Initiative“ vorgemacht, an der der Grüne Punkt maßgeblich beteiligt ist: Verkaufsverpackungen werden vollständig aus Rezyklaten hergestellt und sind zudem recyclingfähig, ohne sich in der Funktion von herkömmlichen Verpackungen zu unterscheiden.

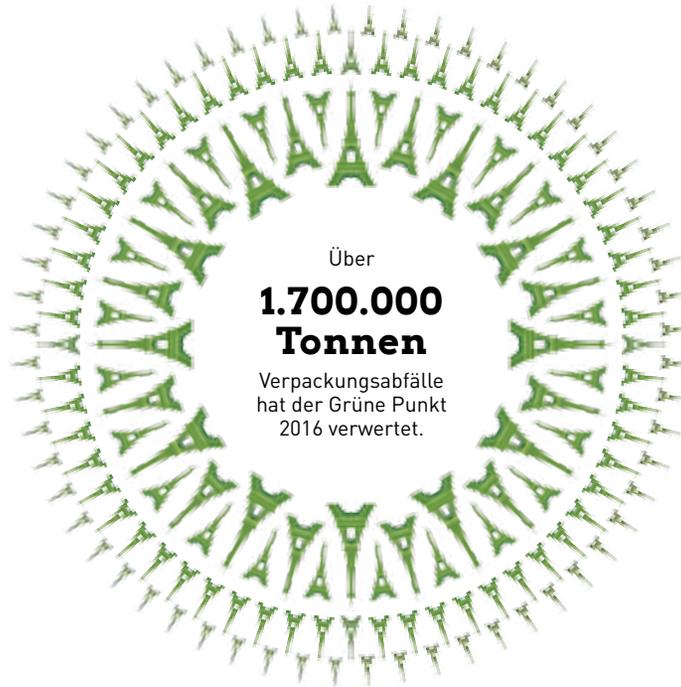
Maßgeschneiderte Beratung kann die Qualität der Rohstoffe erhöhen und Wertstoffkreisläufe schließen helfen. In Workshops und konkreten Verbesserungsprozessen bringen wir unseren Kunden nahe, wie Verpackungsdesign, Recycling und Verwertung zusammenhängen.

Erste Erfolge: Aus gebrauchten Kunststoffverpackungen gewinnt der Grüne Punkt Regranulate der Marke Systalen, die für neue Kunststoffverpackungen für Wasch-, Putz- und Reinigungsmitteln eingesetzt werden. Beispiele wie diese zeigen, welchen Mehrwert Systalen-Produkte für Kunden bieten. Mit individuellen Lösungen können wir Hersteller dabei unterstützen, ihre selbst gesteckten Ziele zu erreichen oder auf dem Weg dorthin Fortschritte zu machen. Solche Leuchtturmprojekte steigern den Unternehmenswert und stärken unsere Wettbewerbsposition ebenso wie die Kompetenz und Glaubwürdigkeit.

Recyclingkunststoff schont Umwelt und Ressourcen, wie die Ökopprofile vom ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH verdeutlichen: Systalen ist wesentlich nachhaltiger herzustellen als beispielsweise Kunststoff aus Erdöl. Je nach Kunststoff und Herstellungsart ist etwa der CO₂-Ausstoß um die Hälfte geringer.



ÖKOLOGIE



VERWERTUNGSBILANZ

Im Jahr 2016 hat der Grüne Punkt über 1,7 Millionen Tonnen Verpackungsabfälle eingesammelt, verwertet oder recycelt und die daraus hergestellten Sekundärrohstoffe in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt. Das entspricht dem Gewicht von etwa 168 Eiffeltürmen.

www.gruener-punkt.de/umweltbilanz

Das Multitalent Weißblech (linke Seite) lässt sich besonders gut recyceln. Daraus können Kronkorken oder auch Dosen für Lebensmittel und Getränke werden.



Viele Schritte auf einem langen Weg

Weltweit den Temperaturanstieg auf maximal zwei Grad begrenzen und in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts die Treibhausgasemissionen auf netto null reduzieren – darauf hat sich die internationale Gemeinschaft im Klimaschutzabkommen von Paris geeinigt. Das ist auch für unser Unternehmen wichtig, denn es unterstreicht die Bedeutung des Recyclings für den globalen Klimaschutz (siehe Seite 11).

Deutschland will bis 2050 weitgehend treibhausgasneutral wirtschaften. Dazu leistet die Kreislaufwirtschaft einen enormen Beitrag – weitere erhebliche Potenziale könnten realisiert werden. Dazu wäre es notwendig, dass die Politik den Nutzen der Kreislaufwirtschaft klarer erkennt. So hat 2016 allein der Grüne Punkt 1,1 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente durch Recycling und Verwertung vermieden.

ÖKOLOGISCHE MASSNAHMEN

Seit dem letzten Nachhaltigkeitsbericht, auf den wir hier zurückblicken, hat sich viel getan: Einige Maßnahmen sind erfolgreich abgeschlossen, andere werden ausgebaut.

» Ressourcen schonen durch nachhaltige Produkte

Wer klimaschädliche Treibhausgase einsparen will, sollte Rezyklate statt Neuware einsetzen. Der Grüne Punkt erstellt Ökopprofile für neue Rezyklatprodukte und nutzt ökobilanzielle Instrumente, um Einsparungen nachzuweisen und weiterzuentwickeln. Entscheidend ist der Energieverbrauch in den Produktionsstätten, der mit Energiemanagementsystemen überwacht und optimiert wird.

Auch der Wasserkreislauf steht im Fokus. Es wird stetig daran gearbeitet, Abfälle und Abwasser an den Produktionsstandorten zu reduzieren sowie die Ausbeute zu erhöhen. Dies ist zweifach effizient: Es hilft der Umwelt und macht die Produktion auch wirtschaftlicher. Entscheidend, um im Wettbewerb mit neuen Kunststoffen zu bestehen.

Ein weiterer, weltumspannender Ansatz: Jährlich landen große Mengen Kunststoffabfälle in den Meeren, weil sie nicht durch eine entwickelte Abfallwirtschaft wie in Deutschland erfasst werden. Gelänge es, auch in weniger entwickelten Ländern Kunststoffabfällen über Recycling einen Wert zu geben, so wäre das eine der wirkungsvollsten Maßnahmen gegen die Vermüllung der Meere.

Bereiche	Abgeschlossen/implementiert	Geplant
Managementsysteme allgemein	- Systeme an den einzelnen Standorten implementiert	- Aufbau eines integrierten Managementsystems (IMS)
Energiemanagement	- Verwaltungssitz und Nebenstandorte in das zertifizierte Managementsystem einbezogen 2016 - Erfolg Verwaltung von 2015 auf 2016: -38 Prozent des Stromverbrauchs/m ² Mietfläche - Erfolg Hörstel von 2015 auf 2016: -4,6 Prozent des Energieverbrauchs/Tonne Output	- Integration in das geplante IMS - Bis 2020: Energieverbrauch um mindestens 10 Prozent senken (Verwaltung: Ausgangsbasis 2015, Produktionsstätten: Ausgangsbasis 2012)
Erweiterte technische und organisatorische Maßnahmen an den Produktionsstandorten	- Lebenszykluskosten bei Beschaffungsvorgängen berücksichtigen (laufend) - Arbeitsabläufe in der Produktion anpassen (laufend) - Steuerung/Regelung von Prozessparametern anpassen (laufend) - LED-Leuchttechnik eingesetzt (2016) - Isolierung von wärmeleitenden Bauteilen (2016) - Energieverbrauch der Flurförderfahrzeuge reduziert durch Umstellung von Diesel auf Elektro am Standort Eisfeld (2016)	- Ineffiziente Antriebstechnik, ineffiziente Pumpen konsequent austauschen - Gas- und Heizölverbrauch reduzieren - Reststoffentwässerung und somit Transportkosten optimieren (Hörstel) - Erneuerung der Heizungsanlage (Eisfeld) - Verbesserte Messstellensysteme aufbauen - Restfeuchten in der Produktion optimieren (Eisfeld) - Reduzierung des Wasser- und Chemikalienverbrauchs (Pilotversuch mit Biokläranlage in Eisfeld) - Optimierung der Reststoffentsorgung an beiden Standorten
Green IT	- Druckerinfrastruktur optimiert - Mitarbeiter für energiesparende Hardwarenutzung sensibilisiert	- Energieeffizienz der Hardware bei kommender Ausschreibung berücksichtigen
Optimierung des Fuhrparks	- Neue Dienstwagenrichtlinie mit Förderung Elektromobilität - 3 Elektroautos als Poolfahrzeuge angeschafft - Durchschnittlicher CO ₂ -Ausstoß: 133 g CO ₂ /km (2016)	- Zahl der Hybrid-/Elektroautos erhöhen - Durchschnittlichen CO ₂ -Ausstoß der DSD-Flotte um 6 Prozent reduzieren (2017)

» Lieferkette optimieren durch Managementsysteme

Verpackungen und andere Produkte zu recyceln, macht nur dann Sinn, wenn die ökologischen Auswirkungen geringer sind als bei der Herstellung entsprechender Neuware. Was bereits der Fall ist – wie die jährliche Umweltbilanz des Grünen Punkts nachweist. Diese wird in Anlehnung an die DIN-EN-ISO-Normen 14040 und 14044 erstellt und durch das ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH gutachterlich bestätigt (Ergebnisse siehe rechts). Allerdings müssen die spezifischen Einsparungen weiter wachsen, um die Ökoeffizienz der Verwertung zu steigern.

Zur Optimierung der eigenen Prozesse und Aktivitäten nutzt die Gruppe etablierte Standards: Neben Umwelt-, Qualitäts- und Energiemanagementsystemen (ISO 14001, ISO 9001, ISO 50001) an den Standorten Eisfeld und Hörstel wurden ein Qualitäts- und ein Energiemanagementsystem auch für die Verwaltungsstandorte Köln, Augsburg, Hamburg und Berlin eingeführt. Dies gewährleistet, dass alle Prozesse kontinuierlich überwacht werden. Nicht nur, um Risiken und Chancen zu bewerten – im Vordergrund steht der kontinuierliche Verbesserungsprozess, um die Effizienz der Organisation zu steigern.

» Logistik und Transportwege gemeinsam optimieren

Viele Kilometer kommen auch zusammen, wenn Entsorger die Gelben Säcke abholen, Glas- und Papiercontainer leeren oder sortierte Wertstoffe transportieren. Wir wollen unsere Lieferkette noch nachhaltiger gestalten und arbeiten dafür eng mit unseren Partnern zusammen.

Beispielsweise lassen sich Leerkilometer reduzieren – durch gebündelte Transporte und intelligente Logistiksysteme. Wir setzen Walking-Floor-Lastzüge ein: Diese mit Schubböden ausgerüsteten Auflieger bringen Abfälle zu den Sortieranlagen und werden dort wieder mit Wertstoffballen beladen oder übernehmen Fracht in der Nähe. Anders als mit den früheren Absetzcontainern werden Leerfahrten so weitgehend vermieden.

Weitere Maßnahmen: Lange Lkw verbrauchen weniger Kraftstoff und können mehr transportieren. Auf Binnenschiffen werden größere Frachtmengen gebündelt; Tracking- und Tracingsysteme optimieren Lieferwege. Weniger CO₂-Emissionen – ein Plus für die Umwelt und unsere Kunden.

» Investition in die Zukunft: betrieblicher Umweltschutz

2015 wurde in Eisfeld eine moderne und leistungsfähige Flächenbiofilteranlage errichtet, die die gesamte Abluft der Systec Plastics Eisfeld GmbH reinigt. Somit wird die Nachbarschaft nicht mehr durch unangenehme Gerüche gestört. Die Filteranlage war mit knapp 900.000 Euro die größte Einzelinvestition der Gruppe im Jahr 2015. 2016 wurde



TREIBHAUSEFFEKT

Der Ausstoß von 1,1 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalenten konnte 2016 vermieden werden. Die vom Grünen Punkt eingesparte Menge an CO₂ entspricht der Menge, die 110.000 ha Wald jährlich aus der Luft filtern.



FOSSILE RESSOURCEN

Das Recycling sparte 350 Mio. Kilogramm Rohöl-Äquivalente ein. Damit könnten 218.750 Kompaktwagen mit einem Durchschnittsverbrauch von 6,4 Litern und durchschnittlicher jährlicher Fahrleistung von 15.000 km ein Jahr lang fahren.



PRIMÄRENERGIE

Durch die Verwertungsleistung des Grünen Punkts wurden 2016 41 Mrd. Megajoule Primärenergie eingespart. Das entspricht der jährlich erzeugten Energie von 1.017 Windkraftträdern.



EUTROPHIERUNG

Die Verwertungsaktivitäten des Grünen Punkts trugen 2016 dazu bei, dass Gewässer um 559.000 Kilogramm Phosphat-Äquivalente weniger belastet wurden.



VERSAUERUNG

Durch die Verwertungsleistung des Grünen Punkts gelangten 2016 3.900.000 Kilogramm Schwefeldioxid-Äquivalente weniger in die Atmosphäre. Dies trug dazu bei, die Versauerung von Luft, Gewässern und Böden entsprechend zu verringern.

Kurz & knapp

**WIE SINNVOLL IST
MÜLLTRENNUNG?**

„Wozu trennen? Wird doch sowieso alles verbrannt.“

Manches Vorurteil hält sich hartnäckig, gerade wenn es um Abfall geht.
Doch die Realität sieht anders aus.

Die Studie des Öko-Instituts (siehe auch Seite 32) bringt es auf den Punkt: Seit 1990 hat sich viel verändert. Damals wurden fast 90 Prozent der Abfälle aus Haushalten in der Restmülltonne gesammelt und vielfach auf Müllkippen gebracht. Dieses Deponieren ist inzwischen verboten. 2014 wurden schon 60 Prozent der Haushaltsabfälle getrennt gesammelt. Tendenz steigend.

Besonders gut verwertet werden Verpackungen aus Glas und Weißblech mit je etwa 90 Prozent. Selbst solche aus Kunststoff lassen sich heute oft recyceln – vor allem dann, wenn sie nur aus einer Kunststoffart bestehen und von den automatischen Sortieranlagen richtig zugeordnet werden können.

Bei Verpackungen aus verschiedenen Polymeren ist das allerdings schwierig – diese so genannten Mischkunststoffe werden heute überwiegend energetisch verwertet, also zu Ersatzbrennstoffen aufbereitet. In Zement- oder Kraftwerken ersetzen sie fossile Brennstoffe wie Kohle oder Öl. In die Müllverbrennungsanlage geht nur ein Rest aus Gelbem Sack und Gelber Tonne, vor allem Fehlwürfe, die sich gar nicht verwerten lassen, wie Speisereste oder Windeln.

Dieser „Verwertungsmix“ sorgt dafür, dass gerade Gelber Sack und Gelbe Tonne das Klima um viel CO₂ entlasten – auch wenn ein großer Teil der Abfälle darin nicht recycelt wird. Mülltrennung macht also auf jeden Fall Sinn, denn das Klima und die natürlichen Ressourcen werden geschont.

Das Öko-Institut macht auch klar, dass beim Recycling noch viel Luft nach oben ist. Das im Mai 2017 verabschiedete Verpackungsgesetz setzt dafür einen wichtigen Impuls, indem es deutlich höhere Recyclingziele sowie die Förderung von recyclingfähigen Verpackungen und Rezyklateinsatz vorschreibt.

hauptsächlich in die Optimierung der Verfahrenstechnik an den Standorten und in die Produktentwicklung im Technikum Köln investiert.

» Weniger Energie verbrauchen

Allein durch zwei technische Maßnahmen in der Produktion in Hörstel konnten im Berichtszeitraum über 700.000 Kilowattstunden Strom jährlich eingespart werden. Das an den Produktionsanlagen erfolgreich eingeführte und zertifizierte Energiemanagementsystem

wurde nun auf die Verwaltung übertragen. Bis 2020 sollen – verglichen mit 2015 – mindestens zehn Prozent des Endenergieverbrauchs eingespart werden. Seit Anfang 2016 wurde im Hauptsitz ein LED-Beleuchtungskonzept umgesetzt. Erste Messungen ergaben, dass so jährlich 25 Prozent weniger Strom verbraucht werden. Jährlich spart der Grüne Punkt so mehr als 100.000 Kilowattstunden, und das nur durch diese eine Maßnahme. Zudem beziehen alle Bürostandorte inzwischen Strom nur noch aus regenerativen Quellen.

» In Bewegung

Noch fahren viele Beschäftigte mit dem eigenen Auto zur Arbeit, weil dies am schnellsten geht. Hier umweltfreundlichere Ansätze zu finden, ist für uns eine Herausforderung. Daher setzen wir seit 2016 ein Mobilitätskonzept um.

Unser Mobilitätskonzept umfasst fünf Kernelemente:

- Prüfung eines grünen Jobtickets für alle
- das Leasen von (Elektro-)Jobrädern
- ein eigenes Mitfahrforum
- Förderung der Elektromobilität
- Carsharing-Konzepte

Um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren, wurden von Mitarbeitern für Dienstfahrten genutzte Poolfahrzeuge auf Elektroantrieb umgestellt, was für kurze Dienstfahrten die effizientere Alternative ist. Wir haben Ladesäulen für Elektrofahrzeuge am Kölner Unternehmenssitz sowie am Standort Hörstel installiert. Am Standort Eisfeld ist die Einrichtung geplant. So fördern wir grüne Mobilität.

Die seit 2017 gültige Dienstwagenrichtlinie senkt die Umweltbelastung durch den Fuhrpark. Für neue Fahrzeuge gilt eine Obergrenze zwischen 110 und 150 Gramm CO₂ je Kilometer, abhängig von der Leitungsebene. Der Grüne Punkt fördert die Anschaffung von Hybrid- und Elektrofahrzeugen als Dienstwagen.

Leuchtturmprojekte:

PIONIERLEISTUNGEN

Aus 100 Prozent Altplastik aus der Rohstoffquelle „Gelber Sack“ bestehen die Reinigungsmittelflaschen der Zukunft. Dafür bekam die Firma Werner & Mertz den Deutschen Verpackungspreis 2016 in der Kategorie „Nachhaltigkeit“. Erstmals ist es gelungen, HDPE-Rezyklate (Polyethylen mit hoher Dichte) für neue Verpackungen nutzbar zu machen. Ökologisch gesehen ist die Flasche ein Meilenstein, denn sie ist vollständig recyclingfähig und kann somit dauerhaft im Kreislauf gehalten werden.

Mit dem Grünen Punkt und dem Verpackungshersteller ALPLA setzte Henkel erstmals in Deutschland 15 Prozent recyceltes HDPE für die Flaschen von Perwoll Wolle & Feines ein. Damit kam der Henkel-Unternehmensbereich Laundry & Home Care seinem Ziel deutlich näher, bis Ende 2016 bei mehr als eine Milliarde Produktverpackungen recycelte Kunststoffe einzusetzen.

» Energiescouts gegen „Stromfresser“

Materialeinsatz optimieren: 2016 führte die Unternehmensgruppe ein Sharepoint-basiertes System ein, das weitere Prozessfunktionen übernehmen wird. Arbeits-, Urlaubs- und Fehlzeiten erfassen alle Beschäftigten inzwischen digital. Insgesamt nähern wir uns so dem papierfreien Büro. Muss etwas gedruckt werden, dann auf Recyclingpapier mit dem Blauen Engel. Die meisten Arbeitsplatzdrucker wurden zugunsten effizienter Netzwerkdrucker abgebaut. Zudem wird seit 2015 Geschäftspapier ohne Vordruck verwendet – so können Änderungen im Briefkopf schnell umgesetzt werden. Restbestände im alten Design gibt es nicht mehr. Über das Programm GoGreen der Deutschen Post DHL Group werden alle Postsendungen klimaneutral verschickt.

Bestmögliches Recycling von Abfall beginnt am eigenen Arbeitsplatz. So stehen Sammelbehälter für Glas, Papier und Leichtverpackungen in den Abteilungen, in der Zentrale auch für Mobiltelefone und Batterien. Seit Herbst 2015 engagieren sich die Energiescouts: Diese Auszubildenden erwarben eine Zusatzqualifikation der IHK Köln. Sie erarbeiteten Maßnahmen, die teilweise schon umgesetzt sind. So wurden zwei überflüssige Getränkeautomaten abgebaut. Allein dadurch werden jährlich 3.942 Kilowattstunden Strom eingespart. Als „Stromfresser“ identifizierten die Scouts auch Filterkaffeemaschinen, die in vielen Teeküchen stehen. Der Kaffee wird teilweise lange warm gehalten und dann oft weggeschüttet, weil er nicht mehr schmeckt. Alternativen sind Thermoskannen, Kaffeefullautomaten oder Kapselmaschinen.



Es geht noch besser

Der Grüne Punkt ist ein Pionier. Und Pioniere stehen nicht still – sie hinterfragen regelmäßig, was sie tun. Deshalb hat der Grüne Punkt eine umfassende Studie zu den ökologischen Leistungen des dualen Systems in Deutschland in Auftrag gegeben. Das Öko-Institut, eine europaweit führende Forschungseinrichtung, sieht große Potenziale, wenn sich die Rahmenbedingungen ändern. Bereits jetzt entlastet die Abfallwirtschaft unsere Umwelt und unser Klima – der Beitrag von Gelbem Sack und Gelber Tonne ist allerdings viermal höher als der von Restmüll, obwohl fünfmal mehr Abfall in der schwarzen Tonne landet als in der gelben.

» Starker Effekt von Leichtverpackungen

Einige Zahlen: Durch das duale System gelangen jährlich etwa 3,1 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente weniger in die Atmosphäre. Davon gehen allein 1,9 Millionen Tonnen auf die Verwertung der Leichtverpackungen (Gelbe Tonne, Gelber Sack) zurück. „Schon heute hat diese Verwertung die beste Klimabilanz aller Siedlungsabfallarten“, sagt Günter Dehoust, Studienleiter des Öko-Instituts. „Sie trägt pro Tonne 19-mal mehr zum Klimaschutz bei als die Entsorgung des Restmülls.“

Das duale System in Deutschland gehört zu den effizientesten der Welt. Der bisherige ökologische Beitrag könnte noch erheblich gesteigert werden – wenn die Recyclingquoten erhöht und weitere Abfälle getrennt gesammelt würden, so die Experten. Verschiedene Szenarien zeigen, wie sich bessere Sortiertechnik, leichtere Sortierung in

den Haushalten und die Ausweitung des dualen Systems auf andere Abfälle – also nicht nur Verpackungen – auswirken würden. Insgesamt könnten so über 4,7 Millionen Tonnen klimaschädlicher Treibhausgase eingespart werden.

Zu den Szenarien im Einzelnen: Angenommen, im Jahr 2030 würde mit 2,5 Millionen Tonnen Leichtverpackungen die gleiche Menge gesammelt werden wie 2014 und alle Sortieranlagen wären bis dahin auf dem aktuellen Stand der Technik, dann könnte man das gesamte heutige Potenzial zur stofflichen Verwertung optimal nutzen. Der nächste Schritt (Szenario zwei) wäre, neben Verpackungen weitere Produkte aus Kunststoff und Metall in der Gelben Tonne zu sammeln. Damit ließe sich die Sammelmenge auf 3,1 Millionen Tonnen Leichtverpackungen und stoffgleiche Nichtverpackungen steigern.

Szenario drei geht noch weiter und bezieht Verpackungen ein, die, statt wie heute im Restmüll zu landen, zusätzlich getrennt gesammelt würden, unterstützt etwa durch verursachergerechte Abfallgebühren und eine intensive Abfallberatung. Die Experten errechnen, dass durch solche Maßnahmen eine Gesamtentlastung von über 4,7 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten jährlich erreicht werden könnte.

Die Studie „Recycling ist Zukunft – ökologische Leistungen und Potenziale des dualen Systems“ betrachtet die Entwicklung von 1990 bis 2014. Sie folgt der Ökobilanz nach ISO 14040/14044 und ist durch einen unabhängigen Gutachter überprüft worden. Online ist sie zu finden unter: www.gruener-punkt.de/oeko-studie



GROSSES POTENZIAL

Werden die Recyclingquoten erhöht, stoffgleiche Nichtverpackungen einbezogen und wird das Sammeln durch Aufklärungsarbeit verbessert, steigen die Klimaschutzbeiträge bis zum Jahr 2030 auf über 4,7 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente jährlich an.

Ivan Diestel (30 Jahre), Betriebsleiter Systec Plastics am Produktionsstandort Hörstel, guckt auch bei Freunden in die Gelbe Tonne.

WERTSTOFFE WEITERDENKEN

„Je genauer alle ihren Abfall zu Hause trennen, umso besser können wir den Kunststoff Polypropylen (PP) recyceln, damit daraus etwas Neues entsteht. Wer uns besucht, ist oft verduzt, was aus seinem Joghurtbecher noch alles werden kann.“

Das komplexe Verfahren einfach erklärt: Bei uns kommen vorsortierte, etwa ein Meter hohe Ballen an – darin beispielsweise Eispackungen oder Buttermilchbecher. Zuerst zerschneiden wir grob die Verpackungen und ziehen Metalle mit einem Magneten heraus. In mehreren Schritten wird das Material weiter zerkleinert, gewaschen und dabei von Fremdstoffen wie Papier, Aluminium und Steinchen befreit. Aus den sauberen – 15 Millimeter kleinen – Schnipseln formt ein Extruder schließlich hochwertiges Systalen-Regranulat. Daraus lassen sich neue Produkte wie Einkaufskörbe oder Kindersitzschalen herstellen.

An Systalen arbeiten wir hier mit 40 Leuten, rund um die Uhr in drei Schichten, 345 Tage im Jahr. 15 Lkw pro Woche füllen wir mit dem Granulat und beliefern Hersteller in ganz Europa.

Wir wollen unsere Recyclingquote weiter steigern und großtechnische Entwicklungen umsetzen, denn PP ist ein Wertstoff. Mein Job begleitet mich auch nach Feierabend: Freunde und Bekannte kläre ich auf, wie sie ihren Müll am besten sortieren.“

A large pile of crushed metal cans and debris, likely aluminum, filling the entire frame. The cans are crumpled and scattered, with some showing their original shape. The lighting is somewhat dim, highlighting the metallic texture and the chaotic arrangement of the waste.

MITARBEITER



Aluminium (linke Seite) ist leicht, extrem stabil und sehr gut recyclingfähig. Aus dem Material können zum Beispiel neue Stühle, Pumpen oder Getriebegehäuse werden.

Das Wir-Gefühl

„M

acht was draus“ – so denkt das Team des Grünen Punkts, wenn es darum geht, alle Bereiche weiterzuentwickeln. Nur gemeinsam mit unseren Mitarbeitern können wir langfristig erfolgreich sein. Sie sind der wichtigste „Rohstoff“ des Unternehmens

und mit ihrer Erfahrung wahre Nachhaltigkeitsagenten. Wir arbeiten in einem speziellen Geschäft, entsprechendes Wissen gibt es daher nicht „von der Stange“. In mehr als 25 Jahren hat die Unternehmensgruppe einzigartiges Know-how aufgebaut. Es sind deshalb besondere Anstrengungen notwendig, qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen und passgenau weiterzubilden. Der Altersdurchschnitt unserer Arbeitnehmer ist mit mehr als 40 Jahren relativ hoch. Wir qualifizieren unsere Mitarbeiter ständig weiter und beteiligen sie über Boni am Unternehmenserfolg. Wir fördern ihre Teilhabe an den Entscheidungsprozessen über eine neue interne Kommunikationsplattform und das Ideenmanagement. Entwickelt wird derzeit ein Arbeitgebermarkenkonzept mit Nachhaltigkeitsbezug.

FÜR UNSERE BESCHÄFTIGTEN

Lebenslanges Lernen, bessere Kommunikation – zahlreiche Ziele und Maßnahmen setzen wir für unsere Mitarbeiter bis 2020 um.

Werden Chancen gut genutzt, können neue Arbeitsplätze entstehen und lokale Standorte werden gestärkt. Als Europas größter Händler von Sekundärrohstoffen aus haushaltsnaher Erfassung gestaltet der Grüne Punkt diesen Wachstumsmarkt mit. Die Systec Plastics mit ihren Standorten in Eisfeld (Thüringen) und Hörstel (NRW) ist ein wichtiger Arbeitgeber in der Region.

Gut ausgebildete Fachkräfte wirken daran mit, mit uns die Kreislaufwirtschaft voranzubringen – der Grüne Punkt ist bestrebt, Mitarbeiter möglichst im Unternehmen zu halten. Die Gesamtzahl der Beschäftigten sank leicht von 447 (2015) auf 438 (2016). Während bei der Systec Plastics zusätzliche Mitarbeiter eingestellt wurden, ging durch die Umstrukturierung 2016 die Beschäftigtenzahl insgesamt zurück. Der Abbau erfolgte in enger Abstimmung mit dem Betriebsrat.

» Nachwuchs gewinnen und fördern

Der Grüne Punkt wurde von der IHK 2015 und 2016 als Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet. In sieben Berufen lernen Jugendliche ihr Handwerk, darunter Industriemechaniker, Industriekaufleute, Kaufleute für Büromanagement und Fachinformatiker. 2015 hatte das Unternehmen 23 Auszubildende, ein Jahr später waren es 21. Drei von ihnen nahmen 2016 an einem Fortbildungsprogramm der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer in Paris teil.

Bereiche	Abgeschlossen/implementiert	Geplant
Qualifizierung/ Aus- und Fortbildung ausbauen	<ul style="list-style-type: none"> - Implementieren einer Position Organisations- und Personalentwicklung (2016) - Jährliche Mitarbeitergespräche - Zusatzqualifikation der Auszubildenden zu „Energiescouts“ der IHK (2016) 	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung einer strukturierten und transparenten Personalentwicklung - Prozessunterstützung durch Softwarelösung - Mitarbeiterpotenziale ermitteln und fördern - Zusatzqualifikation „Energiescouts“ weiterführen - Fremdsprachenangebot einführen
Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern	<ul style="list-style-type: none"> - Gleitzeitkonten, Lösungen für Telearbeit und flexible Sonderlösungen in schwierigen familiären Situationen - Einführung eines Demographiefonds (2016) 	<ul style="list-style-type: none"> - Flexible Arbeitsplatzmodelle weiterentwickeln - Weiterentwicklung Demographiefonds (z. B. Lebensarbeitszeitkonten)
Abteilungsübergreifende Kommunikation und Zusammenarbeit kontinuierlich fördern	<ul style="list-style-type: none"> - Ideenfrühstück (2015), Ausbau des Intranets zum interaktiven Unternehmens-Wiki (2016) - Regelmäßige Führungskräfteworkshops - Einführung von Lean Management-Workshops (2016) 	<ul style="list-style-type: none"> - Führungskräfteworkshops weiterentwickeln - abteilungsübergreifende Projektarbeit über Unternehmens-Wiki fördern - Wiki zur Wissensplattform ausbauen
Betriebliches Vorschlagswesen	<ul style="list-style-type: none"> - Vorschlagswesen zum Ideenmanagement ausgebaut (2016) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewertungs- und Auswahlprozess für Vorschläge und Ideen weiterentwickeln
Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement ausbauen/Stressfaktoren am Arbeitsplatz reduzieren	<ul style="list-style-type: none"> - Onlinebasierte Schulung zur Arbeitssicherheit/ Gesundheitsschutz - Neue Projektgruppe „Gesundheit am Arbeitsplatz“ - Interaktiver Sharepoint-Blog informiert über laufende Maßnahmen (Prävention, Bewegung, Gesundheit) 	<ul style="list-style-type: none"> - Psychische Einflüsse am Arbeitsplatz durch Online-Befragung erfassen, Festlegung von Maßnahmen - Aktivitäten zu Prävention, Bewegung, Gesundheit ausbauen

» Wissen teilen

2016 hat der Grüne Punkt sein Intranet durch eine moderne, interaktive Kommunikationsebene ersetzt. Auf einer Sharepoint-Plattform ist zunächst ein Unternehmens-Wiki gestartet, das durch weitere Elemente ergänzt und zu einem umfassenden Instrument der Zusammenarbeit und des Wissenstransfers unternehmensweit ausgebaut werden soll. Das Wiki bietet schon jetzt fundierte Informationen, die von den Mitarbeitern eigenständig und unzensiert gepflegt werden. Dazu gehören Blogs und themenzentrierte Team-Sites. Auch die Weiterentwicklung von papierlosen Prozessen wird hierdurch unterstützt. Es bietet zudem Tools für abteilungsübergreifende Projektarbeit. Regelmäßig berichtet CEO Michael Wiener in einem eigenen Blog über wichtige Veränderungen.

» Mitgestalten erhöht die Motivation

Dass sich die Gedanken beim gemeinsamen Kaffee am besten entfalten, weiß auch die Geschäftsführung: Zwischen Oktober 2015 und April 2016 lud Michael Wiener alle Mitarbeiter in kleinen Gruppen zum Ideenfrühstück ein, um den direkten Dialog und die Motivation zu fördern. In angeregten Gesprächen ging es darum, wie Prozesse und Strukturen weiter optimiert werden können.

Ebenso liegt den Beschäftigten am Herzen, das Wir-Gefühl zu stärken. Oft wurde auch über eine bessere Positionierung nach außen gesprochen. Ethik und Integrität spielen übergreifend eine genauso wichtige Rolle wie Effizienz und Effektivität. Einige Stimmen zeigen, wie vielfältig die Gesprächsthemen waren:

- „Energieschulungen kommen gut an“
- „Service nicht nur für die ‚großen‘ Kunden“
- „Image beim Kunden ist mit gutem Personal verbessert worden“
- „Kommunikation verbessern und mehr über den Tellerrand schauen“
- „Förderung des Teamgeistes“
- „Vertrauen schaffen“
- „Innovationen mehr vorantreiben“

Top-Thema ist zudem die persönliche Weiterentwicklung – hier sollen bald noch klarere Organisationsstrukturen dafür sorgen, dass jeder bedarfsgerecht qualifiziert wird. Eine neue Führungskraft in der Personalentwicklung trägt dazu bei. Personalverantwortliche nutzen künftig eine Softwarelösung, die auf einen Blick zeigt, welche Vereinbarungen für jeden Einzelnen getroffen und umgesetzt wurden. Jährliche Mitarbeitergespräche unterstützen die Kompetenzentwicklung, um individuelle Potenziale zu fördern. Stillstand gibt es nicht, unsere Unternehmenskultur wandelt sich. Seit 2016 werden regelmäßig Lean-Management-Schulungen angeboten. Sie sind themen- und prozessbezogen und werden im Wiki abgebildet.



Kurz & knapp

VERBLÜFFEND REAL

Kaum hat man die Virtual-Reality-Brille aufgesetzt, steht man live in einer hochmodernen Sortieranlage für Leichtverpackungen. Dabei kann man sich in alle Richtungen umschauen, erlebt die Größe der Maschinen. Wer an einem Geländer in die Tiefe schaut, dem wird manchmal schwindelig – obwohl er sich gar nicht bewegt. Mit CycleSpaces lädt der Grüne Punkt zu realitätsnahen 3D-Rundgängen durch die modernste Anlagentechnik ein. Sie führen auch in unser Technikum und die Produktion der Systec Plastics. Virtuell lässt sich erleben, wie aus Leichtverpackungen in verschiedenen Schritten hochreines Systalen-Kunststoffregranulat entsteht.

» Wertvolle Impulse

Die besten Ideen kommen häufig aus dem Kreis der Beschäftigten. Daher wurde das betriebliche Vorschlagswesen der Produktionsbetriebe auf die gesamte Gruppe ausgedehnt. Den Erfolg zeigen die vielen kleinen und großen Veränderungen: angefangen beim Stromsparen auf den Personaltoiletten – hier wurde auf Kaltwasser umgestellt – bis hin zu Großprojekten wie der Instandhaltung.

Die bisher größte gezahlte Prämie betrug mehr als 36.000 Euro und wurde 2015 gewährt. Der Vorschlag erhöht die Effizienz der bei der Systec Plastics in Hörstel eingesetzten Extruder entscheidend und sorgt für jährliche Einsparungen und Umsatzverbesserungen von 360.000 Euro.

» Familie und Beruf – gehören zusammen

Von Anfang an wurden dort flexible Arbeitszeit, Telearbeit und Homeoffice gefördert, wo es für Mitarbeiter und Unternehmen Vorteile versprach. Ausgerichtet auf die individuelle Situation finden wir optimale Lösungen, um Familie und Beruf bestmöglich zu verbinden. Konkretes Beispiel sind die Langzeitarbeitskonten, die gerade aufgebaut und für einen früheren Rentenbeginn genutzt werden können.

Der demographische Wandel ist ein Thema, das sich durch alle Abteilungen zieht, angefangen bei der gezielten Akquise neuer Fachkräfte über die Arbeitsplatzgestaltung bis hin zu einer guten Nachfolgeregelung. Wir zahlen für unsere Mitarbeiter in einen Demographiefonds ein.

Gesundheit und Arbeitssicherheit der Mitarbeiter genießen einen hohen Stellenwert. Dies umso mehr, als die Gruppe – gemessen an ihrem Umsatz – relativ wenige Mitarbeiter beschäftigt und jeder Ausfall daher deutlicher ins Gewicht fällt als in Unternehmen vergleichbarer Größe. Während die Arbeit in der Produktion naturgemäß durch Lärm und hohe Temperaturen geprägt ist, spüren andere Bereiche beispielsweise den hohen Termindruck und die Intensität des Wettbewerbs. Wir begegnen diesen Herausforderungen mit besonderen Maßnahmen zum Arbeitsschutz und zur Gesundheitsförderung, zum Beispiel dem Programm „Grünes Licht für die Gesundheit“.

Regelmäßige onlinebasierte Schulungen halten die Mitarbeiter zur Arbeitssicherheit und Energieeffizienz auf dem neuesten Stand. In den Berichtsjahren gab es konzernweit 16 Arbeitsunfälle. Wir verfolgen eine Null-Unfall-Politik. Dazu gehören Arbeitsschutzbeauftragte, Schulungen in Arbeitssicherheit und Überprüfung der Sicherheitsmaßnahmen am Arbeitsplatz. Auch Gesundheitsmaßnahmen werden kontinuierlich ausgebaut; dazu gehören unter anderem die regelmäßige Gripeschutzimpfung und Massageangebote. Zudem wurden mögliche Stressfaktoren am Arbeitsplatz identifiziert. Gerade werden die Ergebnisse einer Pilotbefragung weiterentwickelt. Solche und weitere Mitarbeiterumfragen wollen wir künftig regelmäßig durchführen.

» Vielfalt im Team

So bunt wie die Aufgaben sind, so vielfältig ist auch das Team. Dass alle die gleichen Chancen haben, ist ein zentrales Anliegen. Eingestellt und befördert wird ohne Ansehen der Nationalität, des Geschlechts oder einer etwaigen Behinderung. Daher werden die verschiedenen Nationalitäten nicht statistisch erfasst. Für die Wahrung der Rechte der Mitarbeiter setzt sich der Betriebsrat in enger Rücksprache mit der Geschäftsführung und der Personalabteilung ein. Zum Betriebsrat gehört außerdem eine Schwerbehindertenvertretung.

» Gemeinsam die Laufschuhe schnüren

Unsere Mitarbeiter feiern auch sportlich gemeinsame Erfolge. 23 Beschäftigte nahmen am HRS Business Run 2015 teil. Und beim Kölner Leselauf 2016 war erstmals eine 25-köpfige Mannschaft dabei. Durch den Firmensitz ist das Team besonders mit der Stadt Köln verbunden und engagiert sich daher seit Jahren bei der Reinigungsaktion „Kölle putzmunter“. Auch eine Zeitungspatenschaft gehört fest zum Engagement des Unternehmens.

Kurz & knapp**GESELLSCHAFTLICH ENGAGIERT**

Fast jeder kennt das: Getränke kommen nicht durch die Sicherheitskontrollen im Flughafen. Meist landen die Flaschen im Müll, da es auf die Schnelle keine bessere Lösung gibt. Die Initiative „Spende Dein Pfand“ des Grünen Punkts und seiner Partner schafft bereits an sieben Flughäfen Abhilfe: Fluggäste können ihre leeren Getränkeflaschen in große, transparente Sammeltonnen werfen. Auch einige Unternehmen und der Grüne Punkt selbst haben Sammeltonnen in ihren Gebäuden aufgestellt.

Entleerung und Pflege der Behälter übernehmen ehemalige Langzeitarbeitslose, die so wieder Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten und sozialversicherungspflichtig beschäftigt werden. Sie sortieren die Flaschen nach Einweg und Mehrweg, verpacken sie in spezielle Säcke. Der Grüne Punkt organisiert die Abholung, die Verwertung sowie das Recycling von Flaschen und Dosen. Alle Pfandgelder fließen zurück in das Projekt. Bisher wurden so 24 Arbeitsplätze der Pfandbeauftragten geschaffen.

Mehr zum Projekt: www.spendedeinpfand.de

Information
Terminal 2

D

WENN IDEEN REIFEN

„Ohne Teamwork könnten wir unseren Job nicht machen. Das gilt besonders für das Projekt ‚Spende Dein Pfand‘, das ich betreue. Die Idee dahinter ist so simpel wie komplex: An Flughäfen werden Flaschen gesammelt und mit dem Pfandgeld soziale Projekte unterstützt. In einem Jahr kommen allein in Stuttgart oder Hamburg Werte von etwa 100.000 Euro zusammen.“

Doch Flasche ist nicht gleich Flasche. Manche sind Einweg, andere Mehrweg. Auch Dosen sind dabei. Um die durchsichtigen Sammeltonnen und um das Sortieren kümmern sich die Pfandbeauftragten, ehemals langzeitarbeitslose oder obdachlose Menschen. Sie kommen so wieder auf den Arbeitsmarkt. Hinter dem Projekt steckt eine effektive Logistik, die wir nur durch unser Know-how im Pfandclearing für Großkunden aufbauen konnten. Alles läuft reibungslos – von der IT bis hin zu juristischen Verträgen.

Die Idee entstand, als mich im Sommer 2013 eine Studentin der Uni Hohenheim anrief und von einer Pfandsammeltonne in ihrer Mensa erzählte. Sie meinte, das könne man doch auch am Airport machen. Ich habe den Gedanken reifen lassen und dann mit den Flughäfen und sozialen Organisationen umgesetzt.

Dieses Projekt ist nachhaltig, umweltfreundlich, wirtschaftlich vernünftig und sozial; das Allerwichtigste sind jedoch die Menschen, die es möglich machen. Wir konnten 24 Jobs für ehemalige Arbeitslose schaffen. Sie blühen sichtbar auf, denn als Teil der Flughafenteams werden sie von der Gesellschaft wieder wahrgenommen.“



Ein Anruf veränderte seinen Arbeitsalltag grundlegend: Martin Lausmann (47 Jahre), Key-Accounter für die deutsche Getränkeindustrie.

Probekörper aus Systemen: Die makellosen Oberflächen und brillanten Farben zeigen den Fortschritt des Kunststoffrecyclings. So lassen sich Stoffkreisläufe schließen.

AUSBLICK

Recycling = Zukunft

Es ist deutlich mehr möglich. Diese Erkenntnis begleitet den Grünen Punkt seit langem. Betrachtet man die Kreislaufwirtschaft, werden Rohstoffe in Europa und weltweit nicht effizient genutzt. Mit Blick auf die Megatrends – schwindende Ressourcen, wachsende Industrialisierung, verschmutzte Meere und fortschreitender Klimawandel – enthielt unser letzter Nachhaltigkeitsbericht 2013/2014 einen Zehn-Punkte-Plan, um hier radikales Umdenken voranzutreiben. Viele dieser Punkte haben wir erreicht – andere nicht. Bezogen auf unsere Handlungsfelder legen wir folgende Leitlinien für die künftigen Jahre dar:

» Markt

Damit die Kreislaufwirtschaft einen substanziellen Beitrag zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise leisten kann, müssen sich die Rahmenbedingungen weiter deutlich verbessern. Dazu müssen wir den Markt für Sekundärrohstoffe ausbauen, die Produzentenverantwortung stärken und auch international – etwa in der Europäischen Union – höhere Ziele setzen.

Wir bringen uns daher weiterhin in die Diskussion zur europäischen Kreislaufwirtschaft ein, etwa über Arbeitskreise wie PCEP und CEFLEX sowie in Anhörungsverfahren der Europäischen Kommission. Das Verpackungsgesetz fordert erstmals, die Beteiligungsentgelte

nach ökologischen Kriterien zu staffeln – dies stellt vor dem Hintergrund der Wettbewerbssituation eine Herausforderung dar, der wir uns schon jetzt mit konkreten Vorschlägen stellen.

Leuchtturmprojekte wie die „Recyclat-Initiative“ helfen, die Qualität der Sekundärrohstoffe weiter zu steigern und die Anwendungsmöglichkeiten zu erweitern. Ebenso wie weiterentwickelte Qualitätsstandards – etwa beim Sortieren von Leichtverpackungsabfällen – und die Unterstützung mittelständischer Unternehmen bei der Investition in neue Sortiertechnik.

Das Verpackungsgesetz schafft zudem mit der vorgesehenen Zentralen Stelle, in deren Gestaltung wir uns aktiv einbringen, eine wichtige Voraussetzung für fairen Wettbewerb im dualen System. Ohne diesen kann sich die Kreislaufwirtschaft nicht positiv weiterentwickeln.

» Ökonomie

Kreislaufwirtschaft und Recycling sind nur dann passende Zukunftskonzepte, wenn sie wirtschaftlich konkurrenzfähig sind. Bei vielen Rohstoffen ist das schon heute so – eine nennenswerte Papierindustrie wäre in Deutschland ohne den preiswerten Rohstoff Altpapier nicht denkbar. Insbesondere bei den Kunststoffen steht dieser Nachweis noch aus.

Daran arbeiten wir, indem wir konsequent neue Produkte entwickeln und innovative Technik fördern. Der wirtschaftliche Erfolg der Unternehmensgruppe ist dafür unverzichtbar. Mit der Umstrukturierung 2016 wurde die Voraussetzung für eine Stabilisierung des Umsatzes und nachhaltiges Wachstum geschaffen. Wir wollen den Grünen Punkt als *den* Anbieter der Kreislaufwirtschaft weiter etablieren.

» Ökologie

Recycling macht nur Sinn, wenn dadurch nennenswerte Vorteile bei ökologischen Wirkungskategorien möglich sind, allen voran bei den Treibhausgasemissionen. Dass die Umwelt vom Recycling profitiert, ist nachgewiesen – diese Vorteile wollen wir weiter ausbauen, mehr Wertstoffe

*Dass die
Umwelt vom
Recycling profitiert,
ist nachgewiesen –
diese Vorteile
wollen wir weiter
ausbauen.*

im Kreislauf halten und Stoffkreisläufe mehr und mehr schließen.

Dazu ist entscheidend, die Akteure entlang der Wertschöpfungskette miteinander zu vernetzen, sodass ein Produkt nach Gebrauch praktisch ohne Verlust weiter genutzt werden kann. Beim Verbraucher müssen wir das Bewusstsein stärken, dass Abfälle wertvolle Ressourcen sind. Ein Wertstoff, der auch als solcher wahrgenommen wird, ist kein Abfall und landet daher auch nicht unkontrolliert in der Umwelt – eine der wichtigsten Ursachen für die weltweite Vermüllung der Meere.

Das Sammeln gebrauchter Verpackungen in Deutschland durch ein Wertstoffgesetz zu einer einheitlichen Wertstoffsammlung auszubauen, ist gescheitert. Doch auf lokaler Ebene sind solche Projekte möglich und in vielen Kommunen bereits umgesetzt. Gemeinsam mit den Kommunen wollen wir weitere Projekte anstoßen und realisieren, um mehr Wertstoffe ins Recycling einzubeziehen.

Schließlich überprüfen wir unsere eigene Arbeit in Produktion und Verwaltung, um sie in allen relevanten Wirkungskategorien zu optimieren.

» Mitarbeiter

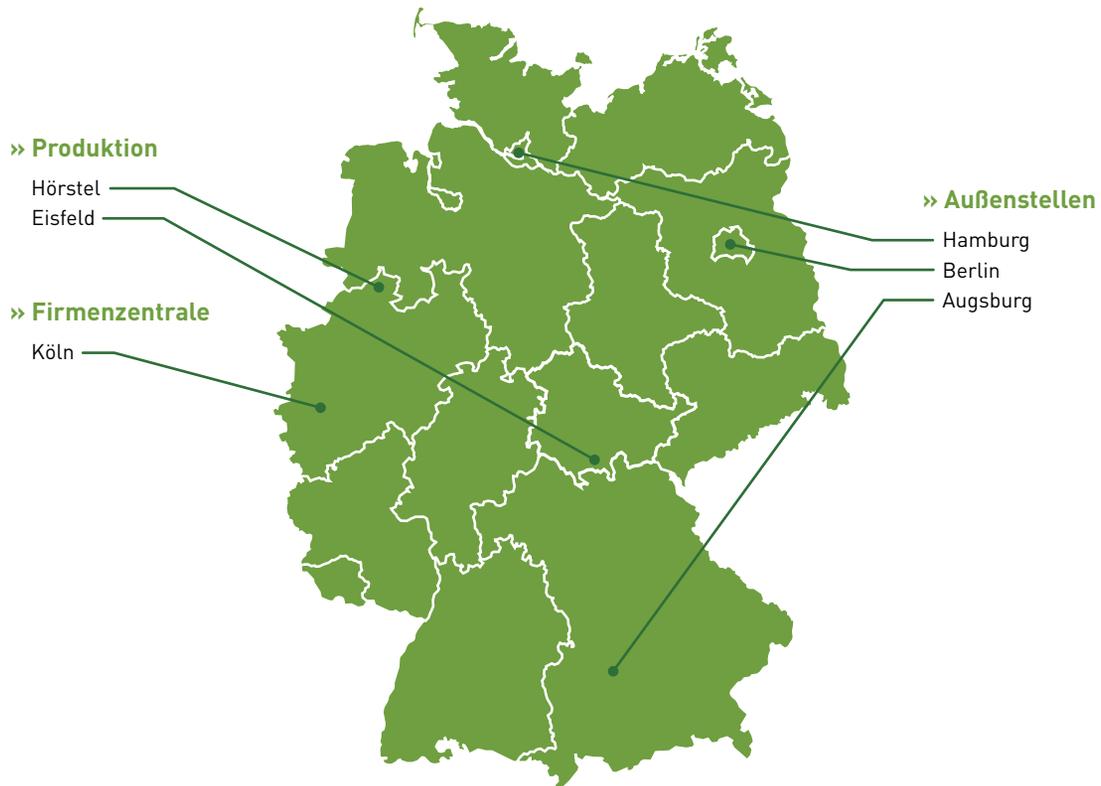
Gemeinsam das Unternehmen voranbringen – das ist das Motto des Zusammenwirkens von Mitarbeitern und Geschäftsführung. Motivierte Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital. Wir haben begonnen, eine offene Kommunikationskultur in der Unternehmensgruppe zu entwickeln – hier wollen wir entscheidend vorankommen. Wir unterstützen lebenslanges Lernen, um das einzigartige Know-how unserer Mitarbeiter weiter zu fördern.

Der demographische Wandel stellt uns wie viele andere Unternehmen vor besondere Herausforderungen. Wir wollen ältere Mitarbeiter mit ihrer ganzen Erfahrung im Arbeitsleben halten – und jüngere gewinnen, um die ein intensiver Wettbewerb herrscht.

Wer für den Grünen Punkt arbeitet, tut dies überwiegend nicht nur, weil wir gute Arbeitsbedingungen bieten und ein spannendes Arbeitsfeld. Viele sind überzeugt, beim Grünen Punkt für die Zukunft zu wirken, für eine nachhaltige Idee.



ANHANG



STANDORTE

Zahlen sagen manchmal mehr als Worte: Im Anhang finden sich die wichtigsten Kennzahlen im Überblick. Die Karte zeigt die Verwaltungs- und Produktionsstandorte unserer Unternehmensgruppe.

Getränk kartons (linke Seite) sind Verwandlungskünstler: Ihre langen Zellulosefasern können bis zu siebenmal recycelt werden – beispielsweise für neue Kartons.



Ökonomie Unternehmensgruppe in TEUR	2015	2016	Differenz in %
Umsatz gesamt	592.288,00	561.106,00	-5,3
Umsatzentwicklung nach Sparte (konsolidiert)			
EPR Licensing	530.524,50	502.596,70	-5,3
Renewing	36.925,80	31.193,30	-15,5
Trading	24.837,70	27.316,00	10,0
Investitionen gesamt ¹	2.952,10	2.685,70	-9,0
Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ²	1.116,41	1.037,83	-7,0
Personalaufwand	40.288,00	34.924,40	-13,3

¹ Hauptaufwendungen: bei den Systemen: Erhaltungs- und Erweiterungsinvests in die Produktionsanlagen; bei den anderen Unternehmen: Software und Büroausstattung; Sycstec Plastics: 2015 ein Biofilter in Eisfeld

² Hauptaufwendungen 2015 und 2016: Aufbau Technikum, maßgeblich Verfahrenstechnik und Produktentwicklung.

Mitarbeiter Unternehmensgruppe	2015	2016
Gesamt (mit Zeitarbeitskräften)	464	457
Gesamt (ohne Zeitarbeitskräfte)	447	438
Davon Frauen	163	166
In Teilzeit beschäftigt	40	44
Führungskräfte	23	18
Davon Frauen	3	3
Auszubildende	23	21
Davon Frauen	17	16
Beschäftigte mit befristeten Arbeitsverträgen	7	5
Anzahl behinderte Beschäftigte	21	21
Anzahl Arbeitnehmer Tariflohn	173	220
Neueinstellungen	16	7
Arbeitnehmerseitige Austritte	15	8
Altersdurchschnitt	44	45
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	11	11
Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen in Prozent	64	62

Stichtag: 31.12.

Treibhausgasemissionen in t CO ₂ -eq	2015	2016	Differenz in %
Scope 1			
Eisfeld ³	263	285	8,4
Hörstel	487	486	-0,2
Köln und Außenstellen ⁴	1.178	866	-36,0
Scope 2			
Eisfeld	21.541	20.536	-4,7
Hörstel	4.760	4.781	0,4
Köln und Außenstellen ⁵	0	0	
Scope 3	nicht erfasst	nicht erfasst	

Scope 1: direkte Treibhausgasemissionen
Scope 2: indirekte Treibhausgasemissionen

Arbeitssicherheit	2015	2016
Arbeitsunfälle gesamt	7	9
Männer	7	6
Frauen	0	3
Eisfeld	7	9
Hörstel	0	0
Köln und Außenstellen	0	0
Unfallbedingte Ausfalltage	87	80
Arbeitsbedingte Todesfälle	0	0

Grundlage sind Meldungen an die Berufsgenossenschaft (Basis: Ausfall mehr als 3 Tage, ohne Wegeunfälle)

Energieverbrauch in kWh	2015	2016	Differenz in %
Eisfeld			
Gas	0	0	
Diesel	640.990	611.320	-4,6
Strom	39.357.526	37.520.071	-4,6
Heizöl ³	192.000	294.784	53,5
Hörstel			
Gas	1.735.307	1.645.246	-5,2
Diesel	230.417	293.858	27,5
Strom	8.660.271	8.734.309	0,9
Heizöl	0	0	
Köln und Außenstellen			
Gas	736.138	722.838	-1,8
Strom	461.851	298.949	-35,3

³ Heizöl: Verbrauch nach Einkauf, dokumentiert wurde nur die Betankungsmenge und nicht der tatsächliche Verbrauch

⁴ Inklusive aller Fahrten aller Dienstfahrzeuge

⁵ Strom aus regenerativen Quellen

Materialien in t	2015	2016	Differenz in %
Eisfeld			
Input gesamt	53.065	50.179	-5,4
Verbrauchsmaterialien			
Additive	222	191	-14,0
Chemikalien			
Wasseraufbereitung	420	367	-12,6
Treibgas	0	0	
Produktionsoutput gesamt	35.818	32.687	-8,7

Materialien in t	2015	2016	Differenz in %
Hörstel			
Input gesamt	23.190	23.216	0,1
Verbrauchsmaterialien			
Additive	141	197	39,7
Chemikalien			
Wasseraufbereitung	326	333	2,1
Treibgas	6	3	-58,1
Produktionsoutput gesamt	17.284	17.564	1,6

Abfall in t	2015	2016	Differenz in %
Eisfeld			
Gesamtgewicht nach Art und Entsorgungsmethode	16.668	16.642	-0,2
Davon gefährliche Abfälle ¹	9	9	0,0
Recycling	953	639	-32,9
Verwertung	15.705	15.994	1,8
Beseitigung ¹	9	9	0,0

Abfall in t	2015	2016	Differenz in %
Hörstel			
Gesamtgewicht nach Art und Entsorgungsmethode	8.972	8.632	-3,8
Davon gefährliche Abfälle	1	2	100,0
Recycling	178	161	-9,6
Verwertung	8.792	8.469	-3,7
Beseitigung	1,4	2	42,9

¹ Pauschale Abrechnung des Entsorgers

Wasserentnahme und Abwasser in m ³	2015	2016	Differenz in %
Eisfeld			
Gesamtwasserentnahmen	42.737	48.696	13,9
Davon Brunnenwasser ² (für Produktion)	961	0	-100,0
Davon öffentliches Netz (für Verwaltung & Produktion)	41.776	48.696	16,6
Gesamtvolumen der Abwassereinleitung	12.086	13.904	16,6
Davon Entsorgung	1.642	1.730	5,3
Davon indirekte Einleitung	10.444	12.174	16,6

Wasserentnahme und Abwasser in m ³	2015	2016	Differenz in %
Hörstel			
Gesamtwasserentnahmen	31.618	31.592	-0,1
Davon Brunnenwasser ² (für Produktion)	19.535	15.048	-23,0
Davon öffentliches Netz (für Verwaltung & Produktion)	12.083	16.544	36,9
Gesamtvolumen der Abwassereinleitung	14.024	12.881	-8,2
Davon Entsorgung			
Davon indirekte Einleitung	14.024	12.881	-8,2

² Ablesung über Wasserzähler

Kooperationen

Gelebter Umweltschutz – dafür steht der Grüne Punkt seit mehr als 25 Jahren.

Unsere Unternehmensgruppe kooperiert seit langem mit vielen Partnern, die dieses Ziel ebenfalls verfolgen. Als starker Akteur in der Kreislaufwirtschaft tauschen wir uns mit den Interessengruppen regelmäßig aus und unterstützen zahlreiche Initiativen.

NATIONALE UND INTERNATIONALE MITGLIEDSCHAFTEN

ACR+, Dialogplattform EPR, Kommunen und Regionen
in Europa zur Förderung des Recyclings, Wirtschaft und Verbände, Brüssel

Arbeitsgemeinschaft Verpackung + Umwelt (AGVU e. V.)

Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e. V. (B.A.U.M. e. V.)

Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e. V. (BDE)

Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e. V. (bvse)

EPRO – European Association of Plastics Recycling and Recovery Organisations

FERVER – Europäischer Verband der Glasrecycler

Kunststoffland NRW

Markenverband e. V.

Packaging Chain Forum

Plastics Recyclers Europe

PRO Europe

RETech German Recycling Technologies and Waste Management Partnership e. V.

INITIATIVEN/SPONSORING

Circular Economy Flexible Packaging (CEFLEX)

CEOs pro Recyclingpapier

Kölle putzmunter

NABU-Projekt Fishing for Litter

Polyolefins Circular Economy Platform (PCEP)

Recyclat-Initiative

Runder Tisch Meeresmüll (initiiert von BMUB)

Save Food

Spende Dein Pfand

student congress 2017 packaging, environment, future

ZISCH-Zeitung in der Schule vom Kölner Stadt-Anzeiger

Blick von außen

Wie zahlreiche mittelständische Unternehmen beteiligt sich der Grüne Punkt am Deutschen Nachhaltigkeitskodex und wird für den Berichtszeitraum 2015/2016 eine aktualisierte Entsprechenserklärung abgeben. Dass wir auch für unsere Kunden nachhaltig wirtschaften, das belegt das EcoVadis-Rating in Silber. Mit diesem Standard gehören wir seit 2015 in der Kategorie Materials Recovery zu den besten 27 Prozent aller Teilnehmenden.

Regelmäßig ist das Unternehmen auch bei Wettbewerben dabei: So waren wir 2016 für den Rohstoffeffizienz-Preis nominiert.



» Aktuelle Auszeichnungen und Nominierungen

Aktuell sind wir nominiert für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2018 und haben mit der „Recyclat-Initiative“ einen Deutschen Verpackungspreis gewonnen.



GRI-INDEX

Dieser Nachhaltigkeitsbericht wurde in Einklang mit den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) und den G4-Leitlinien erstellt und erfüllt die Kern-Option.

Allgemeine Standardangaben		Seite	Hinweis
Strategie und Analyse			
G4-1	Erklärung der Geschäftsleitung	7	
Organisationsprofil			
G4-3	Name der Organisation	8/51	
G4-4	Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen	8	
G4-5	Hauptsitz der Organisation	8/43	
G4-6	Anzahl und Namen der Länder mit Geschäftstätigkeitsschwerpunkt	8/43	
G4-7	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	8	
G4-8	Wesentliche Märkte	8	
G4-9	Größe der Organisation	44	
G4-10	Mitarbeiter nach Beschäftigungsverhältnissen, Geschlecht und Regionen	38/44	
G4-11	Prozentsatz aller Arbeitnehmer unter Kollektivvereinbarungen	44	
G4-12	Lieferkette der Organisation	9	
G4-13	Wichtige Veränderungen während des Berichtszeitraums	4/8	
G4-14	Vorsorgeansatz/Vorsorgeprinzip	8	
G4-15	Unterstützung extern entwickelter Chartas, Prinzipien oder anderer Initiativen	46/47	
G4-16	Mitgliedschaften in Verbänden und nationalen oder internationalen Interessenverbänden	46	
Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen			
G4-17	Liste der konsolidierten Unternehmen und Berichtsgrenzen	4/8	
G4-18	Vorgehensweise zur Auswahl der Berichtsinhalte	12	
G4-19	Sämtliche wesentliche Aspekte	13	
G4-20	Abgrenzung wesentlicher Aspekte innerhalb der Organisation	13	
G4-21	Abgrenzung wesentlicher Aspekte außerhalb der Organisation	13	
G4-22	Neudarstellung von Informationen im Vergleich zu früheren Berichten	4	1. GRI-Bericht
G4-23	Wichtige Änderungen im Vergleich zu früheren Berichten	4	1. GRI-Bericht
Einbindung von Stakeholdern			
G4-24	Eingebundene Stakeholdergruppen	12	
G4-25	Grundlage für die Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	12	
G4-26	Ansatz für den Stakeholderdialog und Häufigkeit	12/15	
G4-27	Zentrale Anliegen der Stakeholder und Stellungnahme	12/13	
Berichtsprofil			
G4-28	Berichtszeitraum	4	
G4-29	Datum des jüngsten vorhergehenden Berichts	4	1. GRI-Bericht
G4-30	Berichtszyklus	4	
G4-31	Ansprechpartner für Fragen zum Bericht	51	
G4-32	Option der Übereinstimmung mit GRI und gewählter Index	4	
G4-33	Externe Prüfung des Berichts	50	
Unternehmensführung			
G4-34	Führungsstruktur der Organisation, inkl. Komitees des höchsten Kontrollorgans	8	
Ethik und Integrität			
G4-56	Werte, Grundsätze sowie Verhaltensstandards und -normen der Organisation	14	

Spezifische Angaben		Seite	Hinweis
Ökonomie			
DMA	Managementansatz Ökonomie	24	
G4-EC1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	24/44	
G4-EC8	Art und Umfang erheblicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen	24/29/36	
G4-PR6	Verkauf verbotener oder umstrittener Produkte	-	keine
G4-PR7	Verstöße gegen Vorschriften und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung	-	keine
Markt			
DMA	Managementansatz Markt	18	
G4-PR8	Datenschutz von Kunden: Beschwerden von Kunden	-	keine
G4-EN32	Prozentansatz neuer Lieferanten nach ökologischen Kriterien geprüft	15/19	
G4-LA14	Prozentansatz neuer Lieferanten nach Arbeitspraktiken geprüft	15/19	
G4-HR10	Prozentansatz neuer Lieferanten nach Menschenrechten geprüft	15/19	
Ökologie			
DMA	Managementansatz Ökologie	28/29	
G4-EN1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	45	
G4-EN3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	44	
G4-EN6	Verringerung des Energieverbrauchs	44	
G4-EN8	Gesamtwasserentnahme nach Quelle	45	
G4-EN15	Direkte Treibhausgasemissionen (Scope 1)	44	
G4-EN16	Indirekte energiebezogene Treibhausgasemissionen (Scope 2)	44	
G4-EN22	Gesamtvolumen der Abwassereinleitung nach Qualität und Einleitungsort	45	
G4-EN23	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode	45	
G4-EN31	Gesamte Aufwendungen und Investitionen für Umweltschutz nach Art	29	
Mitarbeiter			
DMA	Managementansatz Mitarbeiter	36	
G4-LA4	Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis: Mindestmitteilungsfristen	-	gesetzl. Mindestmitteilungsfristen werden eingehalten
G4-LA6	Anzahl/Art der Unfälle, Fehltage, Verletzungen etc.	44	
G4-LA9	Aus- und Weiterbildung: Stunden pro Mitarbeiter pro Jahr	-	derzeit nicht erfasst
G4-LA10	Kompetenzentwicklung	36/37/38	
G4-LA12	Zusammensetzung Kontrollorgane und Mitarbeiterschaft nach Diversitätskriterien	8	
Compliance			
DMA	Managementansatz Compliance	14	
G4-EN29	Signifikante Bußgelder und Strafen Nichteinhaltung Umweltvorschriften	-	keine
G4-S08	Signifikante Bußgelder und Strafen Nichteinhaltung Gesetze (allg.)	-	keine
G4-S04	Informationen und Schulungen über Maßnahmen und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	14	
G4-S05	Bestätigte Korruptionsfälle und ergriffene Maßnahmen	14	keine
G4-PR2	Nichteinhaltung Vorschriften und freiwillige Standards in Bezug auf Produktverantwortung	-	keine



Bescheinigung über eine unabhängige Nachhaltigkeitsprüfung

An DSD – Duales System Holding GmbH & Co. KG, Köln

Wir haben auftragsgemäß eine Nachhaltigkeitsprüfung zum Erlangen einer begrenzten Sicherheit der Angaben im Nachhaltigkeitsbericht 2015/2016 von der DSD – Duales System Holding GmbH & Co. KG für die Geschäftsjahre vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2016 durchgeführt.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die oberste Leitung, bestehend aus dem Geschäftsführenden Gesellschafter, CEO Michael Wiener, und dem Geschäftsführer und CFO Tobias Ketterle der DSD – Duales System Holding GmbH & Co. KG, ist verantwortlich für das Erstellen des Nachhaltigkeitsberichtes in Übereinstimmung mit den Berichtsgrundsätzen der Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung G4 der Global Reporting Initiative (GRI):

- Einbeziehung von Stakeholdern
- Nachhaltigkeitskontext
- Wesentlichkeit
- Vollständigkeit
- Ausgewogenheit
- Vergleichbarkeit
- Genauigkeit
- Aktualität
- Klarheit
- Verlässlichkeit

Diese Verantwortung umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zum Erstellen des oben genannten Berichts, das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen plausibel sind. Darüber hinaus liegt in der Führungsverantwortung die Konzeption, Implementierung und das Aufrechterhalten von Systemen und Prozessen, soweit sie für das Erfassen des Berichtes von Bedeutung sind.

Verantwortung der Prüfer

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Tätigkeiten eine Beurteilung darüber abzugeben, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die im Nachhaltigkeitsbericht dargestellten nachhaltigkeitsbezogenen Angaben für die Geschäftsjahre 2015/2016 in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Leitlinien und Kriterien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung G4 der GRI erstellt worden sind. Darüber hinaus wurden wir beauftragt, auf Basis der Prüfungsergebnisse Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitsberichterstattung auszusprechen.

Im Fokus der Prüfung steht der Umgang mit den Stakeholdern. Dies umfasst die Auswahl der Stakeholder und die Kommunikation mit ihnen, die Bewertung ihrer Anforderungen sowie die Bestimmung wesentlicher Aspekte der nachhaltigen Entwicklung. Die Validierung der im Bericht dargestellten nachhaltigkeitsrelevanten Angaben ist so geplant und durchgeführt, dass wir unsere Beurteilung mit einer begrenzten Prüfungssicherheit abgeben können.

Diese begrenzte Prüfungssicherheit bezieht sich ausschließlich auf Nachweise von internen Quellen und Gruppen; das Einholen von Prüfungsbeweisen beschränkt sich auf die Unternehmens- bzw. Managementebene der DSD – Duales System Holding GmbH & Co. KG. Es wurden Systeme und Prozesse geprüft, die die Berichtsinhalte bestimmen, unter Anwendung des Wesentlichkeitsgrundsatzes bzw. des Prozesses zur Einbindung von Stakeholdern. Die spezifischen Nachhaltigkeitsleistungen wurden stichprobenartig kontrolliert.



Die Planung der Prüfungshandlungen lag im Ermessen der Prüfer und wurde u. a. durch folgende Tätigkeiten umgesetzt:

- Einsichtnahme in die Unternehmenspolitik, den Verhaltenskodex und in die Unterlagen zur Unternehmensorganisation und zu spezifischen Betriebsvereinbarungen
- Nachvollziehen der dezidierten Wesentlichkeitsbetrachtung auf Basis verschiedener Stakeholderbefragungen, deren Priorisierung mit dem Ergebnis der Auswertung sowie der finalen internen Bestimmung
- Einsichtnahme in die Dokumentation der Systeme und Prozesse zur Erhebung, Analyse und Aggregation der Daten bzgl. der Nachhaltigkeitsleistungen, inkl. eines feinstufigen Freigabeprozesses einzelner Berichtsabschnitte
- Persönliche Interviews mit dem Geschäftsführenden Gesellschafter
- Persönliche Interviews mit den Verantwortlichen für Unternehmensorganisation und strategische Entwicklung, Risikomanagement, Produktentwicklung und Vermarktung, Controlling, Personalwesen und Unternehmenskommunikation sowie mit den Nachhaltigkeits- und IMS-Beauftragten
- Analytische Beurteilung kommunizierter Kennzahlen
- Stichprobenartiges Einholen von Nachweisen für einzelne Angaben, u. a. durch Einsichtnahme in die interne Managementdokumentation und Abrechnungen sowie durch die Analyse von Datensätzen, die als Berichte aus einem interne Datensystem generiert wurden

Urteil

Auf der Grundlage unserer Nachhaltigkeitsprüfung zum Erlangen einer begrenzten Sicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die nachhaltigkeitsbezogenen Angaben im Nachhaltigkeitsbericht 2015/2016 der DSD – Duales System Holding GmbH & Co. KG in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung G4 der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt worden sind.

Ergänzende Hinweise – Empfehlungen

Ohne das oben dargestellte Ergebnis einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitsberichterstattung aus:

- Die erfolgreiche Integration von bestehenden Managementsystemen durch alle Unternehmensbereiche, Sparten und Ebenen ist unabdingbar für die Effizienz und Nachhaltige Entwicklung des Unternehmens. Daher sollten die dafür bereits angebahnten Maßnahmen intensiviert werden.
- Das Lieferantenmanagement sollte im Rahmen des integrierten Managementsystems wie geplant entwickelt und zeitnah realisiert werden.
- Die intensive Mitarbeit von DSD – Duales System Holding GmbH & Co. KG in zahlreichen Ausschüssen, Arbeitskreisen und Gremien mit dem Ziel des Vorantreibens der Kreislaufwirtschaft sollte weiter systematisch erfasst und künftig kommuniziert werden.

Berlin, den 30. August 2017

GUT Zertifizierungsgesellschaft für

Managementsysteme mbH

Umweltgutachter

J. Felker

Yulia Felker

S. Moosmann

Susanne Moosmann

IMPRESSUM

DSD – Duales System Holding GmbH & Co. KG

Frankfurter Straße 720-726 | 51145 Köln
Telefon: 02203 937-0 | Fax: 02203 937-190
www.gruener-punkt.de

V.i.S.d.P.: Helmut Schmitz
Redaktion: Norbert Völl

Inhaltliche Beratung: cyclos future GmbH

Konzeption & Gestaltung: komm.passion GmbH, Düsseldorf
www.komm-passion.de

Kontakt Nachhaltigkeit: Christina Schulz
nachhaltigkeit@gruener-punkt.de

Papier: Circleoffset Premium white,
100 % Recyclingpapier

Druckerei: Ostedruck, Bremervörde

Stand: September 2017

Bildnachweis:

Alle Bilder „Duales System Holding/Matthias Heynen“ außer:
Nanna Heitmann (06); Duales System Holding (11, 31);
Peter Eichler (16); Peter Liedtke (23); shutterstock/Merfin (27);
iStock/Floortje (27); shutterstock/Mark Agnor (30); fotolia/mimadeo (35);
Jan Knoff (37); fotolia/5second (43)



DSD – Duales System Holding GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 720-726 | 51145 Köln
Telefon: 02203 937-0 | Fax: 02203 937-190
www.gruener-punkt.de